

Zusammengefasster Lagebericht zum 31. Dezember 2019

Bei diesem Lagebericht handelt es sich um einen zusammengefassten Lagebericht für die STEAG GmbH und ihre Tochterunternehmen (zusammen „STEAG-Konzern“) und die STEAG GmbH. Auf die wirtschaftliche Entwicklung der STEAG GmbH wird in einem gesonderten Abschnitt eingegangen. Der Konzernabschluss wurde nach den International Financial Reporting Standards (IFRS), wie sie in der EU anzuwenden sind, und der Einzelabschluss nach den Vorschriften des deutschen Handelsgesetzbuches (HGB) sowie des GmbH-Gesetzes aufgestellt.

Grundlagen des STEAG-Konzerns

Geschäftstätigkeit und Struktur

Geschäft

Der STEAG-Konzern ist ein national und international tätiges Unternehmen, das auf Basis seines integrierten Geschäftsmodells seinen Kunden Lösungen und Dienstleistungen im Bereich der Strom- und Wärmeerzeugung anbietet.

Zu den Kernkompetenzen gehören Planung, Realisierung und Betrieb von Großkraftwerken und von dezentralen Anlagen, die kraftwerksbasierte Stromvermarktung sowie mit der Energieerzeugung verbundene technische Dienstleistungen. Grundlagen für die Strom- und Wärmeerzeugung sind neben fossilen Brennstoffen, erneuerbare Energien und Spezialbrennstoffe.

Erzeuger konventioneller Energien

In Deutschland betreibt der STEAG-Konzern Großkraftwerke an sieben Standorten. Als einer der großen Stromerzeuger Deutschlands verfügt der STEAG-Konzern zum 31. Dezember 2019 über eine installierte Leistung von insgesamt rund 7.200 Megawatt (MW) elektrisch, davon rund 5.000 MW in Deutschland.

International betreibt der STEAG-Konzern eigene Großkraftwerke in der Türkei, auf den Philippinen und in Kolumbien und arbeitet hierbei langjährig eng mit Partnern zusammen. Das Kraftwerk an der türkischen Bucht von Iskenderun ist das größte Kraftwerk des STEAG-Konzerns und hat eine installierte Leistung von 1.320 MW.

Die beiden Blöcke Lünen 6 und 7 mit insgesamt 500 MW Erzeugungskapazität wurden zum 31. Dezember 2018 endgültig stillgelegt. Hinsichtlich der zur vorläufigen Stilllegung angemeldeten Kraftwerksblöcke Weiher 3 und Bexbach im Saarland hatte die Amprion GmbH als regelzonenverantwortlicher Übertragungsnetzbetreiber im Januar 2017 entschieden, dass die beiden Blöcke mit einer installierten Leistung von insgesamt rund 1.500 MW systemrelevant und weiter vorzuhalten sind. Im August 2019 hat die Amprion GmbH mitgeteilt, dass diese beiden Blöcke für weitere 24 Monate bis zum 30. April 2022 unverändert systemrelevant sind und bis auf Weiteres nicht stillgelegt werden dürfen.

Der STEAG-Konzern hat zum 1. Januar 2019 Anteile von der RWE Generation SE an dem Kraftwerk Bergkamen in Höhe von 51 Prozent übernommen. Zuvor waren die STEAG GmbH und RWE Generation

SE über die Gemeinschaftskraftwerk Bergkamen A beschränkt haftende OHG gemeinschaftlich am Steinkohlekraftwerk Bergkamen beteiligt.

Die STEAG Beteiligungsgesellschaft mbH und die Siemens Project Ventures GmbH haben den schlüsselfertigen Bau und die langfristige Wartung eines hochmodernen Gas- und Dampfkraftwerks (GuD-Kraftwerks) am bestehenden Standort in Herne vereinbart. Es soll eine GuD-Anlage mit einer elektrischen Leistung von über 600 MW und etwa 400 MW Dampfauskopplung entstehen. Der Gesamtnutzungsgrad des Brennstoffs Erdgas beträgt über 85 Prozent. Die Investition wird mit Fördermitteln aus dem Kraft-Wärme-Kopplungsgesetz (KWKG) realisiert werden.

Erzeuger von Energie aus erneuerbaren und dezentralen Anlagen

Der STEAG-Konzern verfügt zum 31. Dezember 2019 über eine installierte Leistung von insgesamt rund 800 MW auf Basis erneuerbarer und dezentraler Erzeugung. In Deutschland betreibt der STEAG-Konzern rund 200 dezentrale Anlagen zur Energieerzeugung aus erneuerbaren Energien bzw. dezentrale Anlagen für die Industrie und zur Wärmeversorgung.

Der STEAG-Konzern erzeugt Strom und Wärme aus Grubengas und ist im Bereich der geothermischen Wärmeengewinnung tätig. Zudem ist der STEAG-Konzern ein großer Fernwärmeversorger und Contracting-Anbieter sowie Betreiber von Biomasse-Anlagen.

In Rumänien betreibt der STEAG-Konzern in einer Region am Schwarzen Meer den aus 36 Windkraftanlagen bestehenden Windpark Crucea Nord mit einer Gesamtleistung von 108 MW. Daneben betreibt der STEAG-Konzern den in der Türkei gelegenen Windpark Süloglu mit 20 Windkraftanlagen und einer Gesamtleistung von 60 MW.

Kompetenter Handelspartner

Auf der Grundlage langjähriger Erfahrungen im Strom-, Kohle- und CO₂-Geschäft hat der STEAG-Konzern nicht nur ein breites Produkt- und Dienstleistungsportfolio geschaffen, sondern auch eine hohe Handelskompetenz aufgebaut. Dazu zählen die Beschaffung und Vermarktung von Strom, Brennstoffen und CO₂-Emissionsberechtigungen ebenso wie die Kapazitäts- und Energievermarktung von Wärme und Dampf. Daneben ist der STEAG-Konzern einer der führenden Importeure und Vermarkter für Steinkohle in Deutschland. Das Unternehmen importiert Steinkohle aus den wichtigsten Produzentenländern für die Versorgung sowohl der STEAG-Kraftwerke als auch für Dritte.

Professioneller Dienstleister

Das Angebot von Energiedienstleistungen gewinnt für den STEAG-Konzern weiter an Bedeutung. Der STEAG-Konzern hat über Jahrzehnte Erfahrung und Expertise in der Modernisierung bestehender Anlagen der Energieproduktion gesammelt und ist heute als Anbieter von Lösungen für eine Energieversorgung, die auf Kundenanforderungen zugeschnitten sowie umweltfreundlich und zugleich wirtschaftlich sind, bekannt.

Engineering- und Betreiberlösungen für alle Bereiche der Energieerzeugung gehören zum Kompetenzfeld des STEAG-Konzerns. Die Experten der Tochtergesellschaft STEAG Energy Services GmbH sind international und mit eigenen Gesellschaften in Brasilien, Botswana, Spanien, der Türkei, der Schweiz, den USA

und Indien aktiv. Mit rund 2.700 Mitarbeitern werden Projekte in den Technologiefeldern erneuerbare Energien, konventionelle Energie, Kerntechnik und Energiespeichersysteme verfolgt.

Über die Tochtergesellschaft STEAG Power Minerals GmbH ist der STEAG-Konzern spezialisiert in der Verwertung und Vermarktung von Reststoffen aus Steinkohlekraftwerken. Steinkohlenflugasche ist beispielsweise in der Baustoffindustrie vielfältig einsetzbar; neben vielen technischen Vorteilen bietet diese einen ökologischen Nutzen. Mit der Vermarktung von Steinkohlenflugasche und dem Ersatz natürlicher Rohstoffe oder energieintensiv hergestellter Bauprodukte im Zement und Beton werden durch den STEAG-Konzern nicht nur natürliche Ressourcen geschont, sondern auch allein in Deutschland pro Jahr über 150.000 Tonnen CO₂ eingespart.

Im Bereich Fernwärme erweitert der STEAG-Konzern das bestehende Angebot. Die STEAG Fernwärme Essen GmbH & Co. KG hat mit dem Bau der sechs Kilometer langen „Ost-Trasse“ in Essen in allen drei Bauabschnitten begonnen. Mit rund 8 Millionen € fördern das Land NRW und die Europäische Union den Ausbau des klimafreundlichen Fernwärmenetzes in der zweitgrößten Stadt des Ruhrgebiets. Die STEAG Fernwärme Essen GmbH & Co. KG investiert in den kommenden zwei Jahren über 20 Millionen € in die Erschließung der süd-östlichen Essener Stadtteile. Über das neue Rohrleitungsnetz wird in Zukunft klimafreundliche Fernwärme für rechnerisch bis zu 20.000 Haushalte verteilt. Ziel ist es, pro Jahr rund 11.000 Tonnen CO₂ einzusparen.

Gesellschaftsstruktur

Am 31. Dezember 2019 wurden 100 Prozent der Anteile an der STEAG GmbH von der KSBG Kommunale Beteiligungsgesellschaft GmbH & Co. KG, Essen, (KSBG KG) gehalten.

Integriertes Geschäftsmodell

Die STEAG GmbH mit Sitz in Essen ist die Führungsgesellschaft und das Stammhaus des STEAG-Konzerns. Sie hält direkt und indirekt die Anteile an den zum STEAG-Konzern gehörenden Tochterunternehmen. Der STEAG GmbH obliegt die strategische und operative Leitung der Unternehmensbereiche des STEAG-Konzerns, bestehend aus dem Unternehmensbereich Kraftwirtschaft (Geschäftsbereiche Erzeugung, Trading & Optimization (T&O) Fernwärme, Power Minerals, Energy Services, Technischer Service) sowie dem Unternehmensbereich Erneuerbare Energien und Dezentrale Anlagen (Geschäftsbereiche New Energies, Waste to Energy und KWK Polen).

Organisatorische Veränderungen

Der STEAG-Konzern verfolgt eine Optimierung der gesellschaftsrechtlichen Strukturen im Konzern. Die Optimierung der Strukturen unterstützt sowohl Kostensenkungen in der Verwaltung als auch Verbesserungen in der Steuerungsfähigkeit des Geschäftsbetriebs.

Im Jahr 2019 wurden die Anteile an der STEAG Waste to Energy GmbH, an der Thermische Abfallbehandlung Lauta GmbH & Co. oHG sowie an der STEAG New Energies GmbH im Wege einer Sacheinlage gegen Gewährung neuer Gesellschaftsrechte von der STEAG GmbH in die STEAG 2. Beteiligungs-GmbH eingebracht. Über den Fortbestand der Beherrschungs- und Gewinnabführungsverträge ist eine Einbindung in die im Konzern bestehende steuerliche Organschaft sichergestellt.

Die Optimierung des Biogas- und Biomasseportfolios konnte im Dezember 2019 durch den Verkauf der Biomasseanlage in Buchen weitestgehend abgeschlossen werden.

Neue wesentliche Verträge

Mit der Bayerischen Landesbank und der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG, als sogenannte Joint Lead Arranger, konnte die STEAG GmbH im Rahmen eines Schuldscheindarlehens 84 Millionen € erfolgreich am Kapitalmarkt platzieren.

Die zum BP-Konzern gehörende Ruhr Oel GmbH betreibt eine Raffinerie in Gelsenkirchen mit den BP-Werken in Horst und Scholven. Zur zukünftigen Sicherung des Dampfbedarfs sollen durch die STEAG GmbH die Lieferung, Montage, Inbetriebsetzung und Instandhaltung der neu zu errichtenden Dampfvorsorgung auf Basis eines Engineering, Procurement and Construction (EPC)-Vertrages realisiert werden.

Das Dienstleistungsportfolio der STEAG Energy Services GmbH wird durch den Erwerb der international tätigen Gildemeister energy solutions GmbH, die nunmehr als STEAG Solar Energy Solutions GmbH (SENS) firmiert, um Solartechnik erweitert. Hiermit ist ein wichtiger Schritt in den Wachstumsmarkt für schlüsselfertige Errichtungen großer Freiflächen-Photovoltaik-Anlagen inklusive Wartung und Betriebsführung gelungen.

Das Schweizer Energie- und Infrastrukturunternehmen BKW Energie AG setzt bei der Planung des Rückbaus des Kernkraftwerkes Mühleberg in der Nähe von Bern auf das gemeinschaftliche Know-how der STEAG Energy Services GmbH und des Projektpartners Kraftanlagen Heidelberg GmbH. Das Kraftwerk wurde im Dezember 2019 abgeschaltet und befindet sich nun in der Vorbereitung des Rückbaus. Wesentliche Aufgabe wird der Rückbau der Reaktordruckbehältereinbauten sein.

Am 24. Oktober 2019 wurde der Fernwärmeschiene Rhein-Ruhr GmbH (FWSRR) der Planfeststellungsbeschluss seitens der Bezirksregierung Düsseldorf förmlich zugestellt. Seitens der Partner der FWSRR wird in 2020 eine Überarbeitung der wirtschaftlichen Bewertung des Projektes unter Berücksichtigung der seit Antragstellung eingetretenen veränderten Rahmenbedingungen vorgenommen.

Im Bereich der dezentralen Energieversorgung wurden zwei wichtige Verträge geschlossen. Zum Einen erfolgte die Betriebsübernahme der Energiezentrale der ehemaligen Karstadt-Konzernzentrale in Essen-Bredeney für die zentrale Wärme- und Kälteversorgung von insgesamt 120.000 Quadratmetern Bürofläche durch die STEAG New Energies GmbH. Zum Anderen wurden Anfang 2019 Verträge zwischen der STEAG New Energies GmbH und der Michelin Reifenwerke AG & Co. KGaA zur Verlängerung des Leasing- und Servicevertrags für die Energieerzeugungsanlage am Standort Bad Kreuznach um weitere fünf Jahre unterzeichnet.

Für das Kraftwerk Iskenderun sind der langfristige Leistungsvorhaltungsvertrag mit der staatlichen Gesellschaft Electricity Generation Company Elektrik Üretim A.S. sowie der Kohleliefervertrag mit einem Konsortium aus STEAG GmbH und Rheinbraun Brennstoff GmbH am 21. November 2019 ausgelaufen. Die Stromvermarktung erfolgt seit dem 22. November 2019 im Day-ahead- und Intradaymarkt. Zukünftig sollen auch mittelfristige Stromlieferverträge auf dem Großhandelsmarkt und mit Industriekunden abgeschlossen werden. Die Kohleversorgung soll durch STEAG GmbH und durch eine Tochtergesellschaft von Ordu Yardimlasma Kurumu (OYAK), dem Mitgesellschafter des Kraftwerks Iskenderun, erfolgen. Die entsprechenden Verträge befinden sich aktuell in der Finalisierung zwischen den Parteien. STEAG GmbH hat zur Erfüllung des eigenen Lieferanteils den bestehenden langfristigen Kohleliefervertrag mit CMC – Coal Marketing Company Ltd. um fünf Jahre verlängert.

Für das Kohlekraftwerk Termopaipa in Kolumbien ist am 6. Januar 2019 der langfristige Leistungsvorhal-
tungsvertrag mit dem staatlichen Energieversorger GENSA S.A. E.S.P ausgelaufen. Für den Stromabsatz
wurden mit Industriekunden und Distributionsgesellschaften fünfjährige Stromlieferverträge (bis En-
de 2023) abgeschlossen. Mit verschiedenen Produzenten aus der Region Boyaca wurden langfristige
Kohlelieferverträge abgeschlossen, die Mengenflexibilitäten beinhalten.

Bei STEAG State Power Inc. (Mindanao) sind zum 31. Dezember 2019 die bestehenden Kohlelieferver-
träge mit den Lieferanten ausgelaufen. Um den Jahresbedarf des Kraftwerks an Kohle zu decken, wurden
mit den neuen Lieferanten Verträge mit einer Laufzeit von jeweils drei Jahren abgeschlossen. Es wurde
eine Flexibilität in Bezug auf die Liefermengen vereinbart, um auf Schwankungen in der Auslastung des
Kraftwerks reagieren zu können.

Der STEAG-Konzern entwickelt mit einem lokalen Partner in Indonesien auf der Hauptinsel Java ein Ge-
othermiekraftwerk mit einer Leistung von bis zu 242 MW_{el.} netto. Die derzeit geplante Kapazität beträgt
122 MW_{el.} netto. Die Zusammenarbeit mit dem bisherigen lokalen Partner wurde im Geschäftsjahr 2019
beendet. Die Anteile des bisherigen Partners wurden von einem neuen Mitgesellschafter übernommen. Es
werden nun weitere notwendige Projektschritte verfolgt. Dies ist zum einen der Antrag auf Stundung oder
Verlängerung der bis Juni 2020 genehmigten Explorationsphase der insgesamt 35 Jahre gültigen Ge-
othermielizenz. Zum anderen ist die Aufnahme eines strategischen Partners geplant, der weitere Bohrun-
gen mittragen sowie bei erfolgreichem Abschluss der Bohrarbeiten gemeinsam mit STEAG das Projekt
weiterentwickeln und das Geothermiekraftwerk bauen und betreiben wird. Hierzu führt der STEAG-
Konzern Gespräche mit dem Ziel, mindestens 50 Prozent der von STEAG gehaltenen Anteile an einen
strategischen Investor zu veräußern.

Strategie

Die Transformation der Energiewirtschaft in Deutschland hat sich im Jahr 2019 fortgesetzt. Eine für die Kohleverstromung sehr wichtige Wegmarke war dabei die Arbeit der von der Bundesregierung eingesetzten Kommission „Wachstum, Strukturwandel und Beschäftigung“ (KWSB), die Ende Januar 2019 ihren Abschlussbericht vorgelegt und darin umfassende Empfehlungen formuliert hat. Der Bericht enthält detaillierte Hinweise, wie und unter welchen Voraussetzungen der sukzessive Ausstieg aus der Kohleverstromung in Deutschland bis zum Jahr 2038 konkret verlaufen sollte. Darüber hinaus enthält der Bericht viele Ansätze, die weitreichende Änderungen im rechtlichen Gesamtrahmen erfordern. Die Kabinettsfassung für die gesetzliche Umsetzung des Kohleausstiegs zeigt, dass die Bundesregierung die KWSB-Empfehlungen nicht unverändert übernehmen wird. Dies wird politisch aktuell intensiv diskutiert. Maßgeblich sind deshalb das parlamentarische Verfahren für das Kohleausstiegsgesetz und die gesetzliche Umsetzung der KWSB-Empfehlungen einschließlich der darüber hinausgehenden, grundsätzlichen Fragestellungen etwa zu einem angepassten Strommarktdesign in den nächsten Monaten. Zwischen der Bundesregierung und den Ministerpräsidenten der Braunkohleregionen wurden am 16. Januar 2020 bereits Vereinbarungen getroffen, die den Ausstiegspfad für Braunkohlekraftwerke konkretisieren. Entsprechende Vereinbarungen Steinkohlekraftwerke betreffend liegen nicht vor. Die Kabinettsfassung zum Kohleausstiegsgesetz sieht vor, Betreiber von Steinkohlekraftwerken bis 2026 über die Auktion von Stilllegungsprämien zum Ausstieg aus der Kohleverstromung zu bewegen. Bereits ab dem Jahr 2024 kann es daneben nach jetzigem, umstrittenem Stand zu einer gesetzlich festgelegten entschädigungslosen Stilllegungsanordnung kommen. Für den STEAG-Konzern werden die Regelungen im Kohleausstiegsgesetz von erheblicher Bedeutung sein. Das Gesetz soll im Laufe des 1. Halbjahres 2020 verabschiedet werden.

Der STEAG-Konzern hat, wie die gesamte vergleichbare Energiebranche aufgrund der schwierigen Marktbedingungen in den letzten Jahren erhebliche Ergebnisrückgänge hinnehmen müssen. Mit dem Programm STEAG 2022 stellt sich der STEAG-Konzern weiterhin aktiv auf die geänderten Rahmenbedingungen ein. Im Kern geht es darum, Effizienzpotenziale im gesamten Konzern zu heben, das Portfolio zu optimieren und neue Wachstumsfelder zu besetzen. Mit STEAG 2022 wurden sechs strategische Stoßrichtungen erarbeitet, die anschließend im Rahmen des umfassenden Projekts Dynamic vor dem Hintergrund aktueller Markt- und Industrietrends national und international sowie der eigenen Kernkompetenzen hin überprüft, ausgearbeitet und dokumentiert wurden. Vor dem Hintergrund der veränderten Marktsituation sowie dem geplanten Kohleausstieg in Deutschland wird STEAG diese im Projekt Dynamic begonnene Überprüfung des Geschäftsmodells und der hierfür notwendigen Organisation des Konzerns fortsetzen. Hierfür hat der STEAG-Konzern Ende 2019 das Transformationsprojekt FUTURE aufgesetzt mit dem Ziel, das zukünftige Geschäftsportfolio des STEAG-Konzerns auszuarbeiten, um STEAG in attraktiven Märkten mit wettbewerbsfähigen Lösungen zu positionieren.

Die Grundlage für die Strategie des STEAG-Konzerns bilden sechs Stoßrichtungen. Während die ersten beiden der nachfolgend dargestellten Stoßrichtungen das Bestandsgeschäft betreffen, zielen die weiteren vier Stoßrichtungen auf Wachstumsfelder ab.

1. Effizienter Betreiber eigener Assets in dynamischer Marktumgebung

Basierend auf der Erfahrung von mehr als 80 Jahren und vor dem Hintergrund des sich weiter verändernden Strommarktes steht der STEAG-Konzern für den effizienten Betrieb eigener Assets.

Ein wesentlicher Schwerpunkt der strategischen Weiterentwicklung des STEAG-Konzerns wird es sein, das Deutschlandgeschäft zukunftsfähig auszurichten.

Mit dem Kraftwerk Walsum 10 betreibt der STEAG-Konzern eines der energieeffizientesten Steinkohlekraftwerke, dessen Leistung unverändert überwiegend durch langfristige Stromlieferverträge gesichert vermarktet ist. Der erfolgreiche Betrieb und die Vermarktung von thermischen Kraftwerken stellen eine maßgebliche Kompetenz des STEAG-Konzerns dar, die auch zukünftig von großer Bedeutung sein wird, da thermische Leistung auch zukünftig unverzichtbar sein wird für eine permanente und sichere Versorgung mit Strom.

Diversifizierung und Technologieoffenheit sind wesentliche Elemente für die Zukunftsfähigkeit des STEAG-Konzerns im deutschen Energiemarkt. Einen Beitrag dazu leistet der weiterhin wachsende Waste to Energy Markt, in dem STEAG mit den zwei Abfallverbrennungsanlagen TA Lauta und IKW Rüdersdorf aktiv ist.

Der Fokus der STEAG Power Minerals GmbH als Dienstleister der Industrie und Bauwirtschaft liegt auf der Übernahme von Kraftwerksnebenprodukten, der Produktion und Lieferung von Baustoffen, Strahlmitteln und Industriemineralien, der Versorgung von Kraftwerken mit sekundären Brennstoffen sowie Absorbenzen für die Rauchgasreinigung und dem Management von Deponien für Sonderabfälle. Durch Partnerschaften sollen die internationalen Geschäftsaktivitäten weiter ausgebaut werden, um das durch die Stilllegung von Steinkohlekraftwerken im Inland zurückgehende Flugaschengeschäft zu kompensieren. Erste Schritte wurden durch den Erwerb einer Beteiligung in Vietnam umgesetzt. Gleiches gilt für das Geschäft mit Strahlmitteln.

2. Wettbewerbsvorteil als Energiehändler mit eigener Erzeugungsbasis

Die STEAG-Kompetenz besteht darin, die eigenen Erzeugungsanlagen optimal mit den Anforderungen der Energiewirtschaft und dem Energiehandel zu verknüpfen. Die wesentlichen strategischen Faktoren sind die Brennstoffbeschaffung und Vermarktung der Kraftwerke im In- und Ausland, aber auch die Vermarktung neuer Anlagen. Inzwischen ist eine eigene STEAG-Handelsplattform in Betrieb gegangen, über die neben den inländischen Kraftwerken auch der türkische Windpark Süloglu und der rumänische Windpark Crucea vermarktet werden. Lokal vermarktet der STEAG-Konzern auch das kolumbianische Kraftwerk Termopaipa 4.1 sowie das türkische Kraftwerk Iskenderun.

Die effiziente Bündelung und Vermarktung dezentraler Anlagen ist eine der Herausforderungen der Energiewende. Virtuelle Kraftwerke sind eine mögliche Lösung, die der STEAG-Konzern schon seit Jahren aktiv nutzt. Dezentrale Erzeugungsanlagen und Erzeugungsanlagen auf Grundlage erneuerbarer Energien werden mit konventionellen thermischen Anlagen und neuen Technologien wie Batteriespeichern zusammengeschaltet und bewirtschaftet. Durch die gemeinsame Vermarktung mit dem konventionellen Kraftwerkspark des STEAG-Konzerns werden zusätzliche Synergien genutzt.

3. Entwickler und Betreiber im Bereich dezentraler Energieversorgung

Im Fokus steht der Ausbau dezentraler Energieversorgung in Deutschland und in Polen, insbesondere die Planung, Umsetzung und Betriebsführung von maßgeschneiderten dezentralen Lösungen im Industriebereich, aber auch bei der Quartiersentwicklung für Wärmeversorgung, Strom und Kühlung. Die Veränderung der Energiebranche zeigt sich in der zunehmenden Dezentralität der Energieversorgung und dem Streben nach Autarkie, verbunden mit aktivem Management der Energiekosten und umweltschonender Energieversorgung vor Ort. Zielgruppe sind neben kommunalen Wärmeversorgungen vornehmlich industrielle Contracting-Kunden, für die individuelle und komplette Energielösungen geplant, finanziert und umgesetzt werden.

Beispiele für erfolgreiche Projekte der STEAG New Energies GmbH sind die bereits dargestellte Betriebsübernahme der Energiezentrale der ehemaligen Karstadt-Konzernzentrale in Essen-Bredeneby, die mobile Wärmeversorgung in Dortmund-Bodelschwingh mit einer Hochdruck-Heißwasserheizungsanlage, ferner die Fertigstellung der Energiezentrale der TU Darmstadt sowie die Umrüstung des Blockheizkraftwerks (BHKW) Gröditz auf Gasmotoren. Weiterhin bilden den Schwerpunkt im wichtigen europäischen Markt Polen der Betrieb und die Übernahme von Fern- und Nahwärmegesellschaften und -netzen durch die polnische STEAG-Tochter SFW Energia Sp. Z o.o. mit anschließender Optimierung der betrieblichen Prozesse. Es geht auch darum, Partnerschaften einzugehen, durch Zukäufe das Know-how zu erweitern und um die erfolgreiche Prolongation des Bestandsgeschäfts, wie das Beispiel Wärmelieferung für Opel in Gliwice zeigt.

4. Spezialist rund um die Stilllegung und den Rückbau von Nuklearanlagen

Der Markt für Dienstleistungen rund um die Sicherheit und den Rückbau von Nuklearanlagen birgt national und international großes Potenzial. In Deutschland, der Schweiz und Schweden, aber auch in Japan, Frankreich und Großbritannien sind Generalunternehmen und Spezialisten für die Planung des Rückbaus von Nuklearanlagen sowie dessen Durchführung gefragt. In Deutschland ist der STEAG-Konzern auf diesem Gebiet etabliert und arbeitet hier zum Beispiel für den Kernkraftwerksbetreiber EnBW Energie Baden-Württemberg AG. Zur Stärkung der Geschäftseinheit Nuclear Technologies hat die STEAG Energy Services GmbH mit der Krantz GmbH einen Spezialisten in der Belüftungstechnik erworben und innerhalb kurzer Zeit in das Portfolio des STEAG-Konzerns integriert.

5. Stärkung der nationalen und internationalen Position im Markt für Energiedienstleistungen

Im internationalen Dienstleistungsgeschäft ist die STEAG Energy Services GmbH seit Jahren etabliert. Künftig wird es insbesondere darum gehen, Vertriebsstrukturen in West- und Ost-Afrika, Asien, Südamerika und Osteuropa zu nutzen, um weiter zu wachsen. Durch die jahrzehntelangen Erfahrungen in der Betriebsführung von eigenen Anlagen kann der STEAG-Konzern auf Kunden zugeschnittene Energiedienstleistungen anbieten. Dabei ist der STEAG-Konzern als Dienstleistungspartner zunehmend auch im Bereich erneuerbarer Energien sowie bei Planung und Realisierung von Lösungen zur Dekarbonisierung der Energieversorgung von Kommunen und Industrie national und international engagiert. Aktuelles Beispiel ist der Erwerb der auf Solartechnik spezialisierten und international tätigen SENS.

Der Auftrag für die in Gelsenkirchen-Scholven ansässige BP-Raffinerie der Ruhr Oel GmbH ist ein gutes Beispiel für die Positionierung des STEAG-Konzerns als fachkompetenter Dienstleister und Partner der Industrie in Deutschland. Der Bau und die zukünftige Instandhaltung von vier Dampfkesseln sowie einer Dampfturbine bilden ein innovatives System mit dem Ziel, Umweltemissionen deutlich zu reduzieren und eine höhere Effizienz des Anlagenbetriebs zu erreichen. Die Übernahme der Bauüberwachung und Quali-

tätssicherung für Zweizonen-Fernwärmespeicher der Stadtwerke Duisburg im Stadtteil Wanheim ist ein Beispiel für die kommunale Zusammenarbeit.

Darüber hinaus wird das Dienstleistungs- und Lizenzgeschäft rund um digitale Produkte weiter ausgebaut. Hierbei handelt es sich insbesondere um Lösungen für Anlagenüberwachung, Optimierung sowie Betriebsführung und Instandhaltung, basierend auf umfangreichen Daten und auf Praxiserfahrung.

Im Bereich der Energiedienstleistungen steigt sukzessive auch der Anteil der erneuerbaren Energien im Dienstleistungsportfolio. Die internationalen Aktivitäten werden in den nächsten Jahren verstärkt ausgebaut. Ein Beispiel dafür ist das im Rahmen einer internationalen Ausschreibung erhaltene Mandat für die Entwurfsplanung des ökologischen Umbaus und der Modernisierung des Kraftwerks Pljevlja in Montenegro, ein großes energiepolitisches Projekt des Balkanstaates.

6. Gezielte Asset-Investitionen in Deutschland und in internationalen Märkten

Es war stets ein Element der STEAG-Strategie, zusammen mit starken Projekt- oder Finanzpartnern Energieinfrastrukturprojekte zu realisieren. Anhand solcher Partnermodelle sind die drei Auslandskraftwerke Termopaipa (Kolumbien), Iskenderun (Türkei) und Mindanao (Philippinen) erfolgreich umgesetzt worden. Aktuell wird das Projekt GuD Herne zusammen mit dem Projektpartner Siemens Project Ventures GmbH mit dem Ziel einer Fernwärmeauskopplung in die Fernwärmeschiene Ruhr weiterentwickelt.

Ferner wird der STEAG-Konzern auch zukünftig gemeinsam mit lokalen und internationalen Partnern in bestimmten Regionen dezentrale Projekte entwickeln. Der STEAG-Konzern strebt an, nach Inbetriebnahme solcher Projekte eine Beteiligung an den Anlagen zu übernehmen und gegebenenfalls als Dienstleister tätig zu bleiben.

Bei der Entwicklung von Projekten in ausgewählten Ländern und Märkten werden durch lokale Netzwerke, Flexibilität und Marktnähe neue, attraktive Projektansätze frühzeitig identifiziert und Wettbewerbsvorteile genutzt.

Forschung und Entwicklung

Die Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten des STEAG-Konzerns konzentrierten sich im Jahr 2019 wie bereits in Vorjahren auf anwendungsnahe Themen und nicht auf die Grundlagenforschung. Dies betrifft sowohl die zentrale Forschung und Entwicklung der STEAG GmbH als auch die der Tochtergesellschaften.

Das Anfang 2017 mit insgesamt 46 Partnern im Rahmen des Förderprogramms „Schaufenster intelligente Energie – Digitale Agenda für die Energiewende“ (SINTEG) des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie gestartete Vorhaben „Designnetz“ geht in die Endphase. In der SINTEG-Initiative werden in großflächigen Modellregionen übertragbare Musterlösungen für eine sichere, wirtschaftliche und umweltverträgliche Energieversorgung bei zeitweise 100 Prozent Stromerzeugung aus erneuerbaren Energien entwickelt und demonstriert. Der im Rahmen dieses Projekts am Standort Fenne errichtete Elektrodenkessel sowie der Fernwärmespeicher der Fernwärme-Verbund Saar GmbH wurden mit anderen Pilotprojekten über moderne Methoden zum Datenaustausch (Stichwort „Internet of Things“) an ein übergreifendes „Systemcockpit“ angebunden. Hier werden im Jahr 2020 im „Live-Betrieb“ Szenarien für den Strommarkt der Zukunft durchgespielt. Insbesondere wird untersucht, wie die Fernwärmeerzeugung im Zusammenspiel mit einem Speicher sektorenübergreifend zusätzliche Flexibilitäten im Stromnetz bereitstellen kann.

FlexiTes, ein Gemeinschaftsvorhaben zur Erprobung der Erweiterung der Flexibilität von thermischen Kraftwerken, an dem sich die STEAG GmbH beteiligt hat, wird bis Mitte 2020 verlängert. Die bisherigen Ergebnisse zeigen Konzepte, neue Technologien und konkrete technische Auslegungen für die Integration thermischer Speicher, mit denen die Flexibilität thermischer Kraftwerke im Strommarkt erhöht werden kann. Das Verbundvorhaben wird vom Bundesministerium für Wirtschaft und Energie gefördert.

Im November 2019 wurde vom STEAG-Konzern zusammen mit Mitsubishi Hitachi Power Systems, RWE Generation, Siemens, thyssenkrupp, dem Ruhr:HUB, der Essener Wirtschaftsförderungsgesellschaft und der Zenit GmbH der „Spitzencluster industrielle Innovationen“ gegründet. Unter dem Motto „Zukunft gemeinsam denken“ bietet der Spitzencluster Unternehmen eine Kollaborationsplattform, um die klimaschützende Transformation der Industrie und des Energiesystems voranzutreiben und den industriellen Kern sowie Wertschöpfung und Arbeitsplätze im Ruhrgebiet zu stärken. Ziel ist es, das Ruhrgebiet als Standort für international wettbewerbsfähige industrielle Innovationen zu etablieren. Auch die Vernetzung von Wissensträgern aus Wirtschaft, Politik und Forschung ist ein Anliegen. Die Projekte des Spitzenclusters werden im ersten Jahr vom Ministerium für Wirtschaft, Innovation, Digitalisierung und Energie des Landes Nordrhein-Westfalen mit einer Summe von 15 Millionen € gefördert. Die Fördersumme für weitere Jahre orientiert sich am Bedarf bestehender und neuer Projekte.

Der STEAG-Konzern bringt in den Spitzencluster zwei initiale Kooperationsprojekte ein: In einem der Initialprojekte beschäftigen sich Mitsubishi Hitachi Power Systems, der STEAG-Konzern und das Fraunhofer-Institut für Intelligente Analyse- und Informationssysteme mit den industriellen Einsatzmöglichkeiten von maschinellem Lernen und Natural Language Processing (NLP), also der maschinellen Verarbeitung natürlicher Sprache. Ziel ist es, diese Methoden für die intelligente Überwachung von kleineren dezentralen Anlagen der zukünftigen Energielandschaft nutzbar zu machen. In dem zweiten Initialprojekt soll die im Jahr 2018 konzeptionierte offene Versuchsplattform zur Entwicklung von Power-2-X Technologien auf dem Gelände des Kraftwerks Herne entstehen. Beteiligt sind neben dem STEAG-Konzern die Unternehmen Mitsubishi Hitachi Power Systems und Evonik Industries sowie die Universität Duisburg-Essen und

das Fraunhofer-Institut für Umwelt-, Sicherheits- und Energietechnik UMSICHT. Basis der Plattform ist die im Jahr 2018 aus Lünen an den Standort Herne verlagerte CO₂-Abscheideanlage. Die Partner wollen auf dieser Plattform verschiedene Verfahren zur Erzeugung von Synthesegasen zur Herstellung von synthetischen Treibstoffen oder Grundstoffen für die chemische Industrie weiterentwickeln. Eine Freigabe der Förderung durch den Projektträger und damit der Start der Projekte wird im 2. Quartal 2020 erwartet.

Das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie hat 2019 den Ideenwettbewerb „Reallabore der Energiewende“ ausgeschrieben. Die Reallabore sollen in einem ganzheitlichen Ansatz neue Technologien und Geschäftsmodelle unter realen Bedingungen erproben und Erfahrungen sammeln, die später die Basis für neue gesetzliche Regulierungen bieten. Sie sollen zudem in vom Strukturwandel betroffenen Energieregionen eine energie- und industriepolitische Perspektive unterstützen.

Im Juli 2019 wurde vom Bundesministerium für Wirtschaft und Energie das Reallabor HydroHub Fenne zu einem der 20 Gewinner des Ideenwettbewerbs ernannt. Von dem Projekt-Investitionsvolumen von rund 53 Millionen € sind voraussichtlich rund 30 Prozent als Fördermittel möglich. Der verbleibende Anteil soll durch die Projektpartner STEAG und Siemens zu gleichen Teilen getragen werden. Die Einreichung des Förderantrags ist für das 1. Quartal 2020 geplant. Eine Entscheidung über eine Realisierung wird im 2. Halbjahr 2020 erwartet.

Mit Blick auf die zunehmende Bedeutung der Digitalisierung wurde im Jahr 2019 als Bestandteil der Forschung und Entwicklung ein Digital Office für den STEAG-Konzern eingerichtet, das Digitalisierungsthemen im STEAG-Konzern koordiniert und weiterentwickelt. Im Zusammenhang mit der Digitalisierung stehen hier zum Beispiel Aktivitäten bei der STEAG Fernwärme GmbH, der STEAG Energy Services GmbH und der STEAG GmbH im Geschäftsbereich T&O. Bei der STEAG Fernwärme GmbH wurden die 2018 aufgenommenen Aktivitäten zur Lastoptimierung mit Vermeidung von Spitzenlasten durch Nutzung von Gebäudemassen als Pufferspeicher und zur Erprobung des Smart-Metering weitergeführt. Bei der STEAG Energy Services GmbH wurden BigData-Methoden des maschinellen Lernens untersucht und in die bestehenden Softwareprodukte zur Unterstützung der prädiktiven Instandhaltung integriert. T&O und STEAG Energy Services GmbH haben Methoden der künstlichen Intelligenz und der mathematischen Optimierung kombiniert mit dem Ziel, die Betriebskosten der Großbatteriesysteme zu senken.

Bei den verfahrenstechnischen Entwicklungen hat der Lüftungs- und Klimaspezialist Krantz GmbH eine modulare mobile Abluftanlage zur regenerativen Nachverbrennung entwickelt. Die schlüsselfertige „SmartRTO“-Anlage (Regenerative Thermal Oxidiser), die mit Komponenten zur Wärmerückgewinnung erweitert werden kann, wurde für den schnellen und platzsparenden Einsatz in Industrieanlagen konzipiert. Zusätzlich wurden bei der STEAG New Energies GmbH Wege zur Verbesserung der Verfügbarkeit und Effizienzsteigerungen bei dezentralen Anlagen zur Versorgung und bei der STEAG Power Minerals GmbH alternative Materialien zum Ersatz der rückläufigen Flugaschemengen untersucht.

Wirtschaftsbericht

Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Gesamtwirtschaftliche Entwicklung¹

Die Konjunktur in Deutschland hat sich deutlich abgeschwächt, bedingt durch die Abkühlung der Weltkonjunktur und die Unsicherheiten durch den Brexit. Zwar wirkten die finanzpolitischen Impulse und eine nach wie vor günstige Arbeitsmarktentwicklung stützend, wovon der private Konsum profitierte. Auch die Baukonjunktur florierte weiter. Aber die Exporte leiden deutlich unter der globalen Nachfrageschwäche und die gestiegene Unsicherheit belastet die Unternehmensinvestitionen. Die Inflation war mit 1,4 Prozent 2019 sogar noch etwas niedriger als im Vorjahr (1,8 Prozent), bedingt durch einen weiteren Rückgang bei den Ölpreisen. Insgesamt hat sich die deutsche Konjunkturentwicklung mit 0,6 Prozent deutlich verlangsamt. Im Vorjahr lag das Wachstum noch bei 1,5 Prozent.

Energieverbrauch und -erzeugung²

Der Primärenergieverbrauch in Deutschland ist im Jahr 2019 gegenüber dem Vorjahr deutlich um 2,3 Prozent gesunken. Diese Abnahme ist vor allem auf erhöhte Energieeffizienz, Veränderungen im Energiemix sowie einen konjunkturell bedingten Verbrauchsrückgang der energieintensiven Industrie zurückzuführen. Die Zunahme der Bevölkerung konnte die Abnahme des Energieverbrauchs dämpfen. Der Verbrauch von Mineralöl stieg 2019 gegenüber dem Vorjahr um 1,7 Prozent an, der von Erdgas um 3,6 Prozent. Die Zunahme des Erdgasverbrauchs begründet sich durch höheren Heizbedarf im Frühjahr 2019 und insbesondere durch die angestiegene Verstromung. Dagegen verzeichneten Braun- und Steinkohle bedingt durch eine deutlich zurückgehende Verwendung in Kraftwerken einen Verbrauchsrückgang von 20,7 beziehungsweise 20,5 Prozent. Auch die Nutzung der Kernenergie ging um 1,1 Prozent zurück. Erneuerbare Energien konnten in Summe gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 4 Prozent zulegen. Im Jahr 2019 betrug der Anteil erneuerbarer Energien am deutschen Energieverbrauch 14,7 Prozent.

Stromverbrauch

Der Stromverbrauch 2019 ist in Summe gegenüber 2018 um rund 20 TWh auf 574,9 TWh gesunken. Die Bruttostromerzeugung nahm um fünf Prozent ab (2019: 611,5 TWh vs. 2018: 643,5 TWh). Der Exportüberschuss betrug 36,6 TWh (2018: 48,7 TWh).

Energiepreisentwicklung

Im Verlauf des Jahres 2019 konnte ein deutlicher Preisrückgang an den internationalen Rohstoffmärkten beobachtet werden. Allein der CO₂-Preis im Emissionshandelssystem EU-ETS legte im Vergleich zum Vorjahr deutlich zu.

1 Die nachfolgenden Ausführungen basieren im Wesentlichen auf Kieler Konjunkturberichte, Institut für Weltwirtschaft (IfW) Kiel, Weltkonjunktur, Nr. 57 (2019/Q3), Deutsche Konjunktur, Nr. 59 (2019/Q3) und Konjunktur im Euroraum Nr. 58 (2019/Q3), Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung (DIW) Berlin, Wochenbericht Nr. 37/2019, RWI - Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung (RWI) Essen, RWI Konjunkturberichte 70 (2018) Heft 3, Projektgruppe Gemeinschaftsdiagnose, Gemeinschaftsdiagnose vom Herbst 2019.

2 Alle Daten zu Energieverbrauch und -erzeugung sowie Stromverbrauch sind vorläufige Angaben der AG Energiebilanzen e. V. (Stand: Dezember 2019)

Der durchschnittliche Preis für Erdgas im Marktgebiet Net Connect Germany nahm im Jahr 2019 gegenüber dem Vorjahr um 39 Prozent auf 13,96 €/MWh ab. Die starke Abnahme des Erdgaspreises in 2019 ist eine Folge hoher Speicherfüllstände nach dem insgesamt milden Winter 2018/2019 sowohl in Europa als auch in Asien und einem deutlichen weltweiten Überangebot an verflüssigtem Erdgas (LNG), nicht zuletzt durch den starken Ausbau der LNG-Exportkapazitäten in den USA und Australien. Der angestiegene Erdgaseinsatz in den europäischen Kraftwerken konnte den Preisrückgang nicht aufhalten.

Im Vergleich zum Vorjahr hat der API#2, der für Europa relevante Preisindex für Steinkohle, einen Preisrückgang von rund 34 Prozent verzeichnet. Nachdem der Preis für Steinkohle 2018 im Durchschnitt noch 91,83 US\$/t betrug, sank dieser 2019 im Jahresdurchschnitt auf 60,85 US\$/t.

Nach mehreren Jahren der Verhandlungen wurde die Reform des europäischen Emissionshandels für die vierte Handelsperiode (2021-2030) Ende Februar 2018 verabschiedet. Die wesentlichen Bestandteile der Reform sollen zum einen den europäischen Emissionshandel stärken, damit er seiner Funktion als zentrales Instrument der EU-Klimaschutzpolitik wieder gerecht wird. Dafür wird der lineare Reduktionsfaktor, der die jährliche Absenkung der Emissionsobergrenze widerspiegelt, von 1,74 Prozent auf 2,2 Prozent erhöht. Zudem wird die Entnahmerate der Marktstabilitätsreserve von 12 Prozent auf 24 Prozent im Zeitraum von 2019 bis 2024 erhöht. Damit soll der bestehende Überschuss an Zertifikaten schneller abgebaut werden. Die Zahl der Zertifikate in der Marktstabilitätsreserve wird auf die Auktionsmenge des Vorjahres begrenzt und die Menge an Zertifikaten, die darüber hinausgeht, wird dauerhaft gelöscht. Auch können einzelne Länder Zertifikate aus der Auktionsmenge bei Stilllegungen im Energiesektor aufgrund von zusätzlichen nationalen Maßnahmen freiwillig löschen. Zum anderen soll aber auch neben der Stärkung des EU-Emissionshandels die Wettbewerbsfähigkeit der energieintensiven Industrien in der EU erhalten bleiben. Dafür wird unter anderem der Anteil der CO₂-Zertifikate, der für die kostenlose Zuteilung vorhanden ist, um 3,5 Prozent erhöht. Zudem erhalten Branchen, bei denen davon ausgegangen wird, dass sie einem erheblichen Risiko der Verlagerung von CO₂-Emissionen (Carbon-Leakage) ausgesetzt sind, CO₂-Zertifikate bis zu 100 Prozent des Bedarfs kostenlos. Seit der Verabschiedung der Reform kam es zu einem deutlichen Preisanstieg, der kurzzeitig in diesem Jahr sogar fast die Marke von 30 €/t überschritt. Gründe dafür sind u.a., dass durch die gewonnene Sicherheit neue Investoren und damit einhergehend auch Spekulanten in den Markt ziehen. Auch dürfte die Nachfrage nach den CO₂-Zertifikaten gestiegen sein, weil vor allem viele Industriebetriebe, die weiterhin auf niedrige CO₂-Preise gesetzt hatten, Zertifikate nachgekauft haben, als die Preise deutlich anstiegen. Insgesamt liegt der Durchschnittspreis für das Jahr 2019 mit 24,87 €/t um rund 56 Prozent höher als 2018 (15,95 €/t).

Die Aufwärtsbewegung bei den Strompreisen aus dem Vorjahr setzte sich im Jahr 2019 nicht fort. Mit einem deutlichen Rückgang von mehr als 15 Prozent gegenüber dem Vorjahr lag der durchschnittliche Spotpreis an der Strombörse EPEX Spot bei 37,78 €/MWh (2018: 44,53 €/MWh). Auch der Peak-Kontrakt verlor 2019 um 16 Prozent an Wert und erreichte im Jahresdurchschnitt 40,50 €/MWh (2018: 48,23 €/MWh). Dieser Preisrückgang ist vor allem auf die schwächere Stromnachfrage und die niedrigeren Erzeugungskosten zurückzuführen.

Ertragslage

Ergebnis 2019

Zur internen Steuerung und als Indikator für die nachhaltige Ertragskraft des Konzerns werden die Kennzahlen EBITDA und EBIT verwendet. Es handelt sich um das um Sondereffekte (Neutrales Ergebnis) bereinigte Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen (EBITDA) bzw. vor Zinsen und Steuern (EBIT).

Mit dem Neutralen Ergebnis wird das in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesene Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit um Effekte bereinigt, die zwar für die Beurteilung der Ertragslage wesentlich, jedoch kein Indikator für die operative Wertschöpfung des Unternehmens sind, um so ein nachhaltiges betriebliches Ergebnis zu ermitteln und auszuweisen. Hierzu zählen insbesondere Ergebnisse aus der Änderung von Bewertungsmethoden, Aufwendungen aus Restrukturierungen, Wertminderungen und -aufholungen, Ergebnisse aus sonstigen außerordentlichen Geschäftsvorfällen sowie Ergebnisse aus unrealisierten Effekten aus der Derivatebewertung.

Im Geschäftsjahr 2019 sind die Kennzahlen EBITDA und EBIT des STEAG-Konzerns entsprechend der Planung im Vergleich zum Vorjahr gestiegen.

EBITDA und EBIT STEAG-Konzern

in Millionen €	2019	2018	Veränd. in %
Umsatzerlöse	2.087,3	2.901,0	-28,0
EBITDA	372,5	307,1	21,3
EBIT	210,2	160,6	30,9
EBITDA-Marge in %	17,8%	10,6%	
EBIT-Marge in %	10,1%	5,5%	

Das EBIT hat mit 210,2 Millionen € das Budget um 13,0 Millionen € unterschritten und liegt erwartungsgemäß über dem Wert aus dem Geschäftsjahr 2018 von 160,6 Millionen €. Die EBIT-Marge (EBIT/Umsatz) hat sich zum Vorjahr um 4,6 Prozentpunkte verbessert.

Das EBITDA hat mit 372,5 Millionen € zwar das Budget um 19,2 Millionen € unterschritten, liegt aber über dem Wert aus dem Geschäftsjahr 2018 von 307,1 Millionen €. Die EBITDA-Marge (EBITDA/Umsatz) liegt mit 17,8 Prozent über dem Niveau des Vorjahres von 10,6 Prozent.

Die Unterschreitung von EBIT und EBITDA gegenüber Budget resultiert im Wesentlichen aus deutlich geringeren Ergebnissen aus der Vermarktung der Kraftwerke in Deutschland.

Die nachfolgende Überleitung vom Ergebnis vor Finanzergebnis und Ertragsteuern zum EBIT und EBITDA stellt dar, dass die Ergebnisgrößen im Geschäftsjahr 2019 in einem höheren Maße durch Sondereffekte beeinflusst wurden als im vorangegangenen Geschäftsjahr. Im Geschäftsjahr werden erstmals unrealisierte Ergebnisse aus der Derivatebewertung im neutralen Ergebnis ausgewiesen. In Vorjahren wurden diese Ergebnisse entweder im Other Comprehensive Income (OCI), falls sie Bestandteil der Sicherungsbeziehungen für die Vermarktung der eigenen Kraftwerksleistung waren, oder im EBIT erfasst. Die Sicherungsbeziehung wurde im Geschäftsjahr aufgrund der besonderen Marktsituation mit einer hohen Preisvolatilität bei sinkenden Deckungsbeiträgen und der damit einhergehenden Unsicherheit bei der Vermarktung der eigenen Kraftwerksleistung beendet. Die unrealisierten Ergebnisse aus der Bewertung der davon

betroffenen Sicherungsgeschäfte werden in der Folge in der Gewinn- und Verlustrechnung gezeigt und im Neutralen Ergebnis ausgewiesen.

Überleitung EBIT und EBITDA STEAG-Konzern

in Millionen €	2019	2018
Ergebnis vor Finanzergebnis und Ertragsteuern	280,0	134,9
Neutrale Effekte aus dem Transformationsprogramm STEAG 2022	-23,4	-22,5
Andere neutrale Wertaufholungen und Wertberichtigungen	-22,9	40,4
Effekte aus der Sicherung von Commodities	-27,1	-
Weitere Effekte	3,6	7,8
EBIT	210,2	160,6
Abschreibungen und Wertminderungen	175,7	187,7
Wertaufholungen	-44,7	-0,8
Wertminderungen at Equity-Beteiligungen	8,4	-
zzgl. neutrale Effekte	22,9	-40,4
EBITDA	372,5	307,1

Die in dem Transformationsprogramm STEAG 2022 zusammengefassten neutralen Sachverhalte betreffen im Geschäftsjahr 2019 insbesondere die Auflösung von Rückstellungen für Standortsicherungsmaßnahmen, die mit dem Verkauf des Grundstücks des in 2018 stillgelegten Kraftwerksstandortes in Lünen entfallen sind. Im Vorjahr konnten insbesondere Rückstellungen für Restrukturierungen aufgrund nicht geplanter Fluktuation sowie Optimierungen in der Umsetzung der Personalmaßnahmen aufgelöst werden.

Die anderen neutralen Wertaufholungen und Wertberichtigungen betreffen insbesondere Wertaufholungen auf Windparks in Rumänien, der Türkei und Polen.

Gewinn- und Verlustrechnung STEAG-Konzern

in Millionen €	2019	2018
Umsatzerlöse	2.087,3	2.901,0
Bestandsveränderung der Erzeugnisse	-5,5	-7,4
Andere aktivierte Eigenleistungen	1,2	1,4
Sonstige betriebliche Erträge	411,1	877,4
Materialaufwand	-1.329,9	-2.144,0
Personalaufwand	-371,3	-349,6
Abschreibungen und Wertminderungen	-175,7	-187,7
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-337,2	-956,2
Ergebnis vor Finanzergebnis und Ertragsteuern	280,0	134,9
Zinserträge	12,6	13,9
Zinsaufwendungen	-92,8	-82,1
Ergebnis aus at Equity bilanzierten Unternehmen	-0,2	18,6
Sonstiges Finanzergebnis	0,9	0,9
Finanzergebnis	-79,5	-48,7
Ergebnis vor Ertragsteuern	200,5	86,2
Ertragsteuern	-68,6	-73,5
Ergebnis nach Steuern	131,9	12,7
Davon entfallen auf		
andere Gesellschafter	48,4	32,6
Gesellschafter der STEAG GmbH (Konzernergebnis)	83,5	-19,9

Außenumsatz nach Unternehmensbereichen

in Millionen €	2019	2018	Veränd. in %
Kraftwirtschaft	1.744,5	2.567,1	-32,0
Erneuerbare Energien und Dezentrale Anlagen	342,8	333,9	2,7
STEAG-Konzern	2.087,3	2.901,0	-28,0

Die Umsatzerlöse reduzierten sich insgesamt um 28,0 Prozent auf 2.087,3 Millionen € (Vorjahr: 2.901,0 Millionen €). Der Rückgang der Erlöse aus dem Verkauf von Gütern resultiert im Wesentlichen aus einer Verringerung der Stromproduktion in Deutschland. Gegenläufig wirkt sich der Anstieg bei den Erlösen aus Dienstleistungen und Fertigungsaufträgen aus.

Im aktuellen Geschäftsjahr wurde in Folge der Beendigung des Hedge Accounting für die Vermarktung der eigenen Kraftwerksleistung eine erstmalige Saldierung der Umsatzerlöse und Materialaufwendungen aus der Optimierung der Vermarktung vorgenommen. Bisher waren die optimierten Sicherungsinstrumente Teil der dokumentierten Sicherungsbeziehung, die in diesem Jahr beendet wurde. Durch die Saldierung wird weiterhin eine zutreffende Darstellung der wirtschaftlichen Entwicklung ermöglicht.

Der gesamte Energieabsatz aus eigener und für Kunden betriebener Leistung im Unternehmensbereich Kraftwirtschaft sank um 18 Prozent gegenüber 2018 auf 15.657 GWh_a³ (Vorjahr: 18.983 GWh_a). Der deutliche Rückgang des Energieabsatzes ist insbesondere auf die Verringerung der vermarkteten Kraftwerksleistung in Deutschland zurückzuführen.

Der Wärmeabsatz aus dem Unternehmensbereich Erneuerbare Energien und Dezentrale Anlagen sank um 3,1 Prozent auf 2.173 GWh_{th} (Vorjahr: 2.243 GWh_{th}) und der Stromabsatz nahm um 10,4 Prozent auf 2.516 GWh_{el} (Vorjahr: 2.279 GWh_{el}) zu.

Der Umsatz im Unternehmensbereich Erneuerbare Energien und Dezentrale Anlagen liegt in Summe auf einem mit dem Vorjahr vergleichbaren Niveau.

Die Bestandsveränderungen der angearbeiteten Leistungen liegen mit minus 5,5 Millionen € (Vorjahr: minus 7,4 Millionen €) um 1,9 Millionen € über dem Vorjahreswert; die anderen aktivierten Eigenleistungen sind mit 1,2 Millionen € (Vorjahr: 1,4 Millionen €) gesunken.

Die sonstigen betrieblichen Erträge sind im Vergleich zum Vorjahr von 877,4 Millionen € um 466,3 Millionen € auf 411,1 Millionen € im Berichtsjahr gesunken. Die Verringerung im Vergleich zum Vorjahr ist im Wesentlichen auf niedrigere Erträge aus der Derivatebewertung (ohne Zinsderivate) in Höhe von 195,3 Millionen € (Vorjahr: 774,7 Millionen €) zurückzuführen. Der Rückgang ist unter anderem auf die im aktuellen Geschäftsjahr erstmalig vorgenommene Saldierung der sonstigen betrieblichen Erträge und Aufwendungen aus der Optimierung der Vermarktung der eigenen Kraftwerksleistung zurückzuführen. Es wird auf die Ausführungen zu den Umsatzerlösen verwiesen. Gegenläufig enthalten die sonstigen betrieblichen Erträge Einmaleffekte im Zuge der Erstkonsolidierung der Gemeinschaftskraftwerk Bergkamen A beschränkt haftende OHG von 57,4 Millionen € sowie Wertaufholungen auf Windparks in Rumänien, der Türkei und in Polen von 36,2 Millionen €. Hinzu kommen Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen, die vor allem den Entfall der Standortsicherungsverpflichtung für den im Berichtsjahr verkauften Kraftwerksstandort Lünen betreffen (21,9 Millionen €).

³ Energieabsatz in GWh_a umfasst elektrische und thermische Energie, wobei die thermische in eine äquivalente elektrische Menge umgerechnet wurde.

Der Rückgang des Materialaufwandes um 814,1 Millionen € steht im Zusammenhang mit der erstmalig vorgenommenen Saldierung der Umsatzerlöse und Materialaufwendungen aus der Optimierung der Vermarktung der eigenen Kraftwerksleistung. Ein weiterer Grund ist die geringere Stromproduktion in Deutschland. Es wird auf die Ausführungen zu den Umsatzerlösen verwiesen.

Der Personalaufwand ist um 21,7 Millionen € auf 371,3 Millionen € (Vorjahr: 349,6 Millionen €) gestiegen. Die durchschnittliche Mitarbeiterzahl ist im STEAG-Konzern von 6.391 auf 6.295 Mitarbeiter leicht gesunken. Im Vorjahr verminderte der Saldo aus Zuführung und Auflösung der Restrukturierungsrückstellungen den Personalaufwand um 21,4 Millionen €. Grund hierfür waren Veränderungen in der Umsetzung von geplanten Maßnahmen sowie eine stärkere Fluktuation in betroffenen Bereichen. Der laufende Personalaufwand liegt unter Berücksichtigung dieses Sondereffektes auf dem Niveau des Vorjahres.

Die Abschreibungen und Wertminderungen von 175,7 Millionen € (Vorjahr: 187,7 Millionen €) betreffen mit 164,9 Millionen € (Vorjahr: 142,4 Millionen €) planmäßige Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte, Sachanlagen und als Finanzinvestition gehaltene Immobilien. Im abgelaufenen Geschäftsjahr wurde das Anlagevermögen bei dem Geothermieprojekt in Indonesien um weitere 6,6 Millionen € (Vorjahr: 25,6 Millionen €) im Wert gemindert.

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen sind im Vergleich zum Vorjahr von 956,2 Millionen € um 619,0 Millionen € auf 337,2 Millionen € gesunken. Die Verringerung im Vergleich zum Vorjahr ist im Wesentlichen auf gesunkene Aufwendungen aus der Derivatebewertung (ohne Zinsderivate) in Höhe von 139,8 Millionen € (Vorjahr: 745,4 Millionen €) zurückzuführen. Der Rückgang ist unter anderem auf die im aktuellen Geschäftsjahr erstmalig vorgenommene Saldierung der sonstigen betrieblichen Erträge und Aufwendungen aus der Optimierung der Vermarktung der eigenen Kraftwerksleistung zurückzuführen. Es wird auf die Ausführungen zu den sonstigen betrieblichen Erträgen verwiesen.

Das Ergebnis vor Finanzergebnis und Ertragsteuern hat sich gegenüber dem Vorjahr insbesondere durch die vorgenannten Sondereffekte um 145,1 Millionen € auf 280,0 Millionen € verbessert.

Im Finanzergebnis 2019 haben sich die Zinserträge um 1,3 Millionen € verringert. Die Zinsaufwendungen sind um 10,7 Millionen € im Finanzergebnis des Geschäftsjahres 2019 gestiegen.

Durch die Verringerung des Ergebnisses aus at Equity bilanzierten Unternehmen um 18,8 Millionen € verminderte sich ebenfalls das Finanzergebnis. Belastend wirkte die Wertminderung auf ein Gemeinschaftsunternehmen in den USA.

Das Ergebnis vor Ertragsteuern stieg ebenfalls insbesondere durch die vorgenannten Sondereffekte von 86,2 Millionen € auf 200,5 Millionen €.

Der Ertragsteueraufwand hat sich gegenüber dem Vorjahr von 73,5 Millionen € um 4,9 Millionen € auf 68,6 Millionen € vermindert. Die Verringerung des Ertragsteueraufwands resultiert im Wesentlichen aus geringeren laufenden Steuern bei der Tochtergesellschaft Iskenderun Enerji Üretim ve Ticaret A.S. (Türkei) bedingt durch ein schlechteres Ergebnis vor Steuern als im Vorjahr. Gegenläufig hat sich der laufende Ertragsteueraufwand bei den folgenden Tochtergesellschaften Compania Electrica de Sochagota S.A.E.S.P. (Kolumbien), STEAG State Power Inc. (Philippinen) und STEAG-EVN Walsum 10 Kraftwerksgesellschaft mbH gegenüber dem Vorjahr erhöht.

Finanzlage

Finanzwirtschaftliches Risikomanagement

Die wesentlichen Ziele des Finanzmanagements sind die Koordination des Finanz- und Liquiditätsbedarfs innerhalb des Konzerns, die Sicherung der finanziellen Unabhängigkeit und der jederzeit ausreichenden Liquidität sowie die Begrenzung von Refinanzierungsrisiken für den STEAG-Konzern.

Die STEAG GmbH steuert die Mittelaufnahmen sowie die Bürgschaften und Garantien der STEAG-Konzerngesellschaften zentral. Die STEAG GmbH verfügt über flexible Möglichkeiten zur Absicherung der Kapitalerfordernisse aus laufender Geschäftstätigkeit sowie aus Investitionen und Tilgungen von Finanzschulden.

Ein weiteres wesentliches Ziel des Finanzmanagements ist es, die Einhaltung der in den Schuldscheindarlehen und den Verträgen gemäß Standards der European Federation of Energy Traders (EFET-Verträgen) der STEAG GmbH enthaltenen Kennzahlen sicherzustellen. Zu den wesentlichen Konditionen der Verträge gehört die Einhaltung von Finanzkennzahlen, die auf Basis des Konzernabschlusses der STEAG GmbH zu ermitteln sind. Hierbei handelt es sich um eine Vorgabe zum Nettoverschuldungsgrad als Verhältnis von Nettoverschuldung zu adjustiertem EBITDA sowie bei den EFET-Verträgen um Vorgaben zum Tangible Net Worth und/oder zur Eigenkapitalquote.

Finanzierungspolitik

Die STEAG GmbH stellt für die Gesellschaften des STEAG-Konzerns die Finanzmittel zur Verfügung und übernimmt von den Gesellschaften überschüssige Liquidität zu jeweils marktüblichen Bedingungen. In geringem Umfang nehmen Nicht-Projektgesellschaften auch selbst Fremdmittel im Bankenmarkt auf bzw. legen überschüssige Liquidität dort an. In diesen Fällen erfolgt die Mittelaufnahme unter Besicherung der STEAG GmbH. Die Projektgesellschaften haften grundsätzlich mit ihren Cashflows und ihren Vermögenswerten und sind im Regelfall non-recourse finanziert. Ein Rückgriff auf die Muttergesellschaft STEAG GmbH ist in diesen Fällen nicht möglich. So sind zum Beispiel das Kraftwerk auf den Philippinen und der türkische Windpark Süloglu non-recourse projektfinanziert.

Das Cashpooling im Inland wird bei der STEAG GmbH geführt. Um externe Kreditaufnahmen zu minimieren, werden Liquiditätsüberschüsse im Inland in einem Cashpool auf STEAG-Konzernebene genutzt. Dadurch wird der Finanzbedarf im Konzern insgesamt optimiert.

Finanzierungsstruktur

Wesentlicher Bestandteil der finanziellen Vermögenswerte sind die Forderungen aus Finanzierungsleasing in Höhe von 212,2 Millionen € (Vorjahr: 246,4 Millionen €). Hiervon entfallen 17,5 Millionen € (Vorjahr: 44,6 Millionen €) auf kurzfristige Forderungen.

Zum 31. Dezember 2019 standen den Finanzverbindlichkeiten von 1.550,5 Millionen € (Vorjahr: 2.598,8 Millionen €) flüssige Mittel in Höhe von 413,9 Millionen € (Vorjahr: 495,4 Millionen €) gegenüber. Weiterhin waren 10,0 Millionen € (Vorjahr: 70,1 Millionen €) in kurzfristigen Termineinlagen gebunden.

Ein wesentlicher Bestandteil der langfristigen Finanzverbindlichkeiten in Höhe von 1.097,2 Millionen € (Vorjahr: 1.287,4 Millionen €) sind die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten, insbesondere für das Kraftwerk Walsum 10 sowie Projektgesellschaften im In- und Ausland. Darüber hinaus wird auf der Passivseite das Schuldscheindarlehen der STEAG GmbH ausgewiesen, welches 2014 in Höhe von 400,0 Millionen € aufgenommen wurde. Im Geschäftsjahr 2019 wurden Tranchen in Höhe von insgesamt 140,5 Millionen € getilgt und neue Tranchen in Höhe von 84,0 Millionen € platziert. Außerdem hat die STEAG GmbH mit Banken weitere Kreditvereinbarungen getroffen, um die verfügbare Liquidität zu erhöhen, die über die aktuellen Notwendigkeiten hinausgehen.

Von den kurzfristigen Finanzverbindlichkeiten in Höhe von 453,3 Millionen € (Vorjahr: 1.311,4 Millionen €) entfallen 45,0 Millionen € (Vorjahr: 45,0 Millionen €) auf die Verbindlichkeit gegenüber der KSBG KG aus dem Gewinnabführungsvertrag.

Der STEAG-Konzern verfügt über keine außerbilanziellen Finanzierungsinstrumente, die einen wesentlichen Einfluss auf die derzeitige und zukünftige Vermögens-, Finanz- und Ertragslage haben.

Die Finanzierung und die Liquidität des STEAG-Konzerns waren im Berichtsjahr stets gesichert.

Investitionen

Der STEAG-Konzern verfolgt mit zielgerichteten Investitionsprojekten den Erhalt von Wettbewerbspositionen und die Expansion in Geschäfte und Märkte, in denen Potenziale für nachhaltiges, profitables Wachstum und angemessene Renditen gesehen werden. Jedes Projekt wird detaillierten strategischen und wirtschaftlichen Analysen unter Berücksichtigung von Sensitivitäten und Szenarien zur Abbildung wesentlicher Risiken unterzogen. Die Projekte müssen geschäftsspezifische und risikoadjustierte Mindestrenditeanforderungen erfüllen.

Sach- und Finanzinvestitionen

in Millionen €	2019	2018	Veränd. in %
Kraftwirtschaft	106,9	102,0	4,8
Erneuerbare Energien und Dezentrale Anlagen	26,7	67,2	-60,3
Sonstige	3,3	4,5	-26,7
STEAG-Konzern	136,9	173,7	-21,2

Die Investitionen betragen insgesamt 136,9 Millionen € (Vorjahr: 173,7 Millionen €) und lagen damit unter den planmäßigen Abschreibungen von 164,9 Millionen € (Vorjahr: 142,4 Millionen €). Die Sachinvestitionen verminderten sich im Geschäftsjahr 2019 um 43,7 Prozent auf 92,9 Millionen € (Vorjahr: 164,8 Millionen €).

Mit 72,4 Prozent entfiel der größte Teil der Sachinvestitionen auf den Unternehmensbereich Kraftwirtschaft (67,2 Millionen €; Vorjahr: 93,3 Millionen €). Die größte Investition betrifft eine DeNOx-Anlage für das Kraftwerk Iskenderun (Türkei). Weitere 24,2 Prozent der Sachinvestitionen entfielen auf den Unternehmensbereich Erneuerbare Energien und Dezentrale Anlagen (22,5 Millionen €; Vorjahr: 67,1 Millionen €).

Regional lagen die wesentlichen Schwerpunkte der Investitionen des STEAG-Konzerns mit einem Anteil von 65,8 Prozent in Deutschland (90,1 Millionen €; Vorjahr: 90,8 Millionen €) und mit einem Anteil von 18,8 Prozent in Asien (25,8 Millionen €; Vorjahr: 57,2 Millionen €).

Verpflichtungen zum Erwerb von Sachanlagen bestehen in Höhe von 7,3 Millionen € (Vorjahr: 9,2 Millionen €).

Die Finanzinvestitionen für das abgelaufene Geschäftsjahr belaufen sich auf 44,0 Millionen € (Vorjahr: 8,9 Millionen €) und betreffen wie im Vorjahr im Wesentlichen eine Investition in das GuD-Kraftwerk am Standort Herne.

Cashflow

Kapitalflussrechnung STEAG-Konzern (Kurzfassung)

in Millionen €	2019	2018
Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit	225,8	121,8
Cashflow aus Investitionstätigkeit	-7,3	-21,3
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	-301,5	-55,1
Einfluss von Wechselkurs- und sonstigen Wertänderungen auf die flüssigen Mittel	1,5	0,8
Flüssige Mittel zum 31. Dezember	413,9	495,4

Der Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit lag mit 225,8 Millionen € über dem Vorjahreswert von 121,8 Millionen €. Der Anstieg ist insbesondere auf die folgenden Sachverhalte zurückzuführen. Zum einen wurde der Erwerb der Emissionsrechte für das Geschäftsjahr 2019 (86,8 Millionen €) auf das Folgejahr verschoben. Zum anderen reduzierten sich die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen der Tochtergesellschaft Iskenderun Enerji Üretim ve Ticaret A.S. (Türkei) um 89,8 Millionen € gegenüber dem Vorjahr, nachdem dort ein langfristiger Stromliefervertrag ausgelaufen ist und die Vermarktung der Stromproduktion mit kurzfristigen Zahlungszielen über den Strommarkt erfolgt. Hier haben insbesondere die Veränderung der Vorräte sowie der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen im Vergleich zum Vorjahr zu einer Erhöhung des Cashflows aus laufender Geschäftstätigkeit beigetragen.

Der Cashflow aus Investitionstätigkeit lag mit minus 7,3 Millionen € unter dem Vorjahreswert von minus 21,3 Millionen €. Dabei wird im Vergleich zum Vorjahr die deutliche Reduzierung an Auszahlungen für Investitionen in immaterielle Vermögenswerte, Sachanlagen sowie als Finanzinvestitionen gehaltene Immobilien durch geringere Freisetzung von Wertpapieren, Geldanlagen und Ausleihungen fast kompensiert.

Zum Bilanzstichtag werden 10,0 Millionen € (Vorjahr: 70,1 Millionen €) liquide Mittel in kurzfristigen Termineinlagen gebunden. Die Veränderung zum Vorjahr in Höhe von 60,1 Millionen € wird im Cashflow aus Investitionstätigkeit unter den Auszahlungen für Wertpapiere, Geldanlagen und Ausleihungen ausgewiesen.

Der Cashflow aus Finanzierungstätigkeit lag mit minus 301,5 Millionen € über dem Vorjahreswert von minus 55,1 Millionen €. Im Berichtsjahr lagen die Einzahlungen bzw. Auszahlungen aus dem Verkauf von Unternehmensteilen ohne Kontrollverlust um 32,3 Millionen € unter dem Vorjahreswert. Die Aufnahme von Finanzschulden war wesentlich geprägt durch Veränderungen im Schuldscheindarlehen. Der Tilgung von Tranchen in Höhe von insgesamt 140,5 Millionen € stand die Platzierung neuer Tranchen in Höhe von 84,0 Millionen € gegenüber.

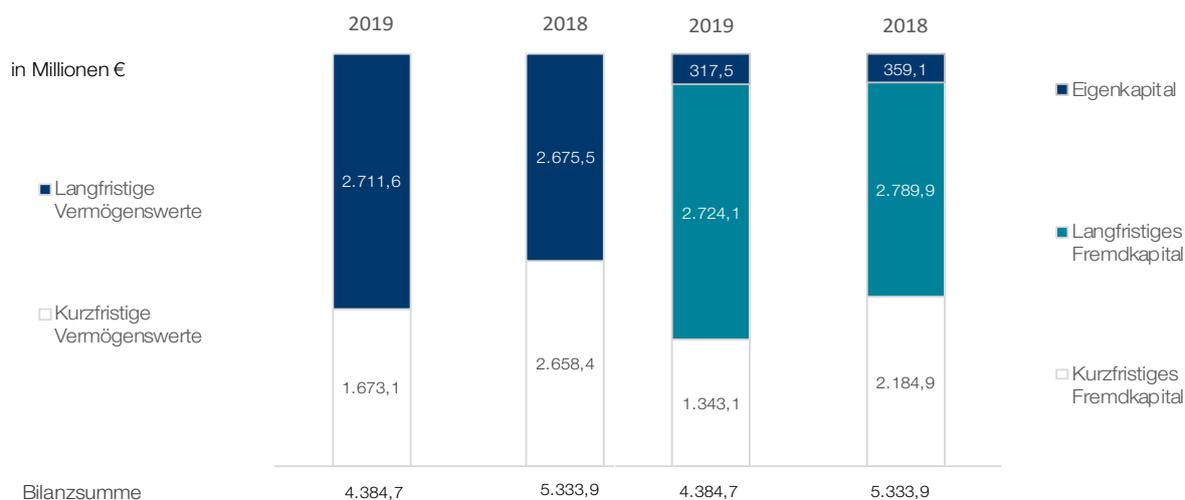
Zusammenfassend verringerten sich die flüssigen Mittel gegenüber dem Vorjahr um minus 81,5 Millionen €.

Der Buchwert der flüssigen Mittel, die als Sicherheiten verpfändet wurden, beträgt 70,3 Millionen € (Vorjahr: 102,0 Millionen €).

Vermögenslage

Bilanzstruktur

STEAG-Konzern: Bilanzstruktur
zum 31. Dezember



Die Bilanzsumme verringerte sich gegenüber dem 31. Dezember 2018 von 5.333,9 Millionen € um 949,2 Millionen € auf 4.384,7 Millionen € zum 31. Dezember 2019.

Die langfristigen Vermögenswerte stiegen um 36,1 Millionen € auf 2.711,6 Millionen € (Vorjahr: 2.675,5 Millionen €). Der Anstieg resultiert mit 133,9 Millionen € aus der Erstanwendung des neuen Leasingstandards IFRS 16 und den notwendigen Aktivierungen für Nutzungsrechte von Leasinggegenständen. Dagegen lagen Abschreibungen und Wertberichtigungen über den Investitionen.

Den Investitionen in Höhe von 136,9 Millionen € (Vorjahr: 173,7 Millionen €) stehen planmäßige Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte, Sachanlagen und als Finanzinvestitionen gehaltene Immobilien in Höhe von insgesamt 164,9 Millionen € (Vorjahr: 142,4 Millionen €) sowie Wertminderungen von 7,4 Millionen € (Vorjahr: 40,7 Millionen €) gegenüber. Für das Geothermieprojekt in Indonesien wurden bisher Gesamtinvestitionen in Höhe von rund 79,0 Millionen € getätigt. Für die Produktion nicht nutzbare Bohrungen werden im Konzernabschluss als Wertminderungen dargestellt. Im abgelaufenen Geschäftsjahr ergaben sich für das Projekt Wertminderungen von 6,6 Millionen € (Vorjahr: 25,6 Millionen €). Für das Projekt sind zum 31. Dezember 2019 Vermögenswerte in Höhe von 48,4 Millionen € aktiviert. Des Weiteren ergab sich eine Wertaufholung auf Anlagevermögen durch Verbesserung der Vermarktung in Höhe von 38,6 Millionen € (Vorjahr: 0,2 Millionen €). Davon entfielen auf Windparks in Rumänien, der Türkei und in Polen 36,2 Millionen €.

Der Anteil des langfristigen Vermögens am Gesamtvermögen betrug 61,8 Prozent (Vorjahr: 50,2 Prozent). Die langfristigen Vermögenswerte sind zu 112,2 Prozent durch langfristiges Kapital gedeckt (Vorjahr: 117,7 Prozent).

Die kurzfristigen Vermögenswerte lagen mit 1.673,1 Millionen € (Vorjahr: 2.658,4 Millionen €) um 985,3 Millionen € unter dem Wert zum Geschäftsjahresende 2018. Die Verminderung resultiert zum einen

aus einer Verminderung der Finanziellen Vermögenswerte um 810,6 Millionen € auf 294,2 Millionen € (Vorjahr: 1.104,8 Millionen €). Maßgeblich hat hier der Rückgang von Forderungen aus Derivaten ohne Zinsderivate beigetragen. Die Veränderung im aktuellen Geschäftsjahr resultiert aus Preisveränderungen und aus dem Rückgang des Sicherungsvolumens.

Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen verringerten sich um 52,1 Millionen € auf 560,1 Millionen € (Vorjahr: 612,2 Millionen €). im Wesentlichen bedingt durch geänderte Abrechnungsmodalitäten infolge des Übergangs von einem langfristigen Leistungsvorhaltungsvertrag zur kurzfristigen Vermarktung bei der Tochtergesellschaft Iskenderun Enerji Üretim ve Ticaret A.S. (Türkei).

Der Rückgang des Vorratsbestands von 279,1 Millionen € um 39,2 Millionen € auf 239,9 Millionen € ist hauptsächlich auf die geringeren Bestände an Kohle und an CO₂-Emissionszertifikaten zurückzuführen. Letztere gingen aufgrund der Veräußerung der in 2019 beschafften CO₂-Emissionszertifikate zurück. Die für die Abgabe im April des Folgejahres benötigten CO₂-Emissionszertifikate wurden zeitnah zum Verkauf erneut auf Termin beschafft.

Die kurzfristigen Vermögenswerte überstiegen das kurzfristige Fremdkapital um 24,6 Prozent (Vorjahr: 21,7 Prozent).

Das Eigenkapital verringerte sich um 41,6 Millionen € auf 317,5 Millionen € (Vorjahr: 359,1 Millionen €). Die Eigenkapitalquote verbesserte sich dagegen von 6,7 Prozent auf 7,2 Prozent.

Das langfristige Fremdkapital verringerte sich um 65,8 Millionen € beziehungsweise 2,3 Prozent auf 2.724,1 Millionen € (Vorjahr: 2.789,9 Millionen €). Der im Wesentlichen preisbedingte Rückgang der Verbindlichkeiten aus Derivaten wird hierbei weitgehend kompensiert durch den erstmaligen Ausweis von Leasingverbindlichkeiten im Rahmen des neuen Standards IFRS 16 im Geschäftsjahr. Am 31. Dezember 2019 betragen diese Verbindlichkeiten 137,9 Millionen €.

Das kurzfristige Fremdkapital ist um 841,8 Millionen € auf 1.343,1 Millionen € gesunken (Vorjahr: 2.184,9 Millionen €). Hierbei verringerten sich die Finanziellen Verbindlichkeiten um 858,1 Millionen € auf 453,3 Millionen € (Vorjahr: 1.311,4 Millionen €) durch den preisbedingten Rückgang der Verbindlichkeiten aus Derivaten. Die Veränderung im aktuellen Geschäftsjahr resultiert aus Preisveränderungen und aus dem Rückgang des Sicherungsvolumens. Zugleich stiegen die Sonstigen Rückstellungen um 20,3 Millionen € auf 332,2 Millionen € (Vorjahr: 311,9 Millionen €) hauptsächlich bedingt durch den Anstieg der Abgabeverpflichtungen aus CO₂-Emissionszertifikaten.

Wirtschaftliche Entwicklung der STEAG GmbH

Die STEAG GmbH mit Sitz in Essen ist das Mutterunternehmen des STEAG-Konzerns. Sie hält direkt und indirekt die Anteile an den zum Konzern gehörenden Tochterunternehmen. Der STEAG GmbH obliegt die operative und strategische Leitung der Geschäftsgebiete des Konzerns. Die Gesellschaft ist darüber hinaus mit Umsätzen von 909,3 Millionen € und einer Bilanzsumme von 3.002,5 Millionen € die größte Einzelgesellschaft des Konzerns. Die wesentlichen inländischen Beteiligungsunternehmen sind über Beherrschungs- und Ergebnisabführungsverträge mit der Gesellschaft verbunden.

Der Jahresabschluss der STEAG GmbH wurde nach den Rechnungslegungsvorschriften des deutschen Handelsgesetzbuches in der für diesen Abschluss gültigen Fassung aufgestellt.

Gewinn- und Verlustrechnung STEAG GmbH

in Millionen €	2019	2018
Umsatzerlöse	909,3	1.657,1
Bestandsveränderungen, aktivierte Eigenleistungen	48,7	4,8
Sonstige betriebliche Erträge	245,4	47,7
Materialaufwand	-889,3	-1.547,2
Personalaufwand	-134,5	-148,5
Abschreibungen und Wertminderungen	-11,1	-26,0
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-223,7	-124,6
Finanzergebnis	100,2	184,0
Steuern vom Einkommen und Ertrag	1,5	-1,1
Ergebnis nach Steuern	46,5	46,2
Sonstige Steuern	-1,5	-1,2
Gewinnabführung	-45,0	-45,0
Jahresüberschuss	-	-

Der Umsatz verringerte sich im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um 747,8 Millionen € auf 909,3 Millionen € (Vorjahr: 1.657,1 Millionen €). Der Rückgang ist insbesondere auf die Verringerung der vermarkteten Kraftwerksleistung im Inland sowie auf geringere Umsätze aus dem Kohlehandelsgeschäft zurückzuführen.

Im aktuellen Geschäftsjahr wurde in Folge der Beendigung der handelsrechtlichen Bewertungseinheit für die Vermarktung der eigenen Kraftwerksleistung eine erstmalige Saldierung der Umsatzerlöse und Materialaufwendungen aus der Optimierung der Vermarktung vorgenommen. Bisher waren die optimierten Sicherungsinstrumente Teil der Sicherungsbeziehungen, die in diesem Jahr beendet wurden. Durch entsprechende Saldierung wird eine weiterhin zutreffende Darstellung der wirtschaftlichen Entwicklung ermöglicht.

Die Umsatzerlöse im Berichtsjahr enthalten im Wesentlichen Energie- und Medienlieferungen in Höhe von 535,0 Millionen € (Vorjahr: 1.192,5 Millionen €), Kohlelieferungen in Höhe von 204,9 Millionen € (Vorjahr: 282,5 Millionen €), Erlöse aus dem Gasgeschäft in Höhe von 7,3 Millionen € (Vorjahr: 7,4 Millionen €) sowie Betriebs- und Geschäftsführungsentgelte in Höhe von 106,5 Millionen € (Vorjahr: 107,1 Millionen €). Die Erlöse entfallen auf Kunden im Inland, im europäischen Ausland sowie in Südamerika.

Die Bestandsveränderungen erhöhten sich aufgrund des Projektfortschritts eines langfristigen Kundenauftrags um 43,8 Millionen € auf 48,4 Millionen € (Vorjahr: 4,6 Millionen €).

Die sonstigen betrieblichen Erträge erhöhten sich im Vergleich zum Vorjahr um 197,7 Millionen € auf 245,4 Millionen € (Vorjahr: 47,7 Millionen €).

Im Geschäftsjahr werden erstmals die realisierten Marktwerte von Derivaten in den sonstigen betrieblichen Erträgen und Aufwendungen ausgewiesen. Hieraus ergab sich im Geschäftsjahr ein Effekt unter den sonstigen betrieblichen Erträgen in Höhe von 130,7 Millionen €. Im Vorjahr wurden Derivate in eine handelsrechtliche Bewertungseinheit zur Sicherung zukünftiger Transaktionen im Rahmen der Vermarktung der eigenen Kraftwerksleistung einbezogen und bei Realisierung der Transaktionen als Umsatzerlöse und Materialaufwendungen erfasst. Die Bilanzierung dieser Bewertungseinheit wurde im Geschäftsjahr beendet, was zum geänderten Ausweis der Marktwerte von Derivaten bei Realisierung führt. Darüber hinaus wurde in Folge der Beendigung der Bewertungseinheit für die Vermarktung der eigenen Kraftwerksleistung eine erstmalige Saldierung der sonstigen betrieblichen Erträge und Aufwendungen aus der Optimierung der Vermarktung vorgenommen. Durch die Saldierung wird eine weiterhin zutreffende Darstellung der wirtschaftlichen Entwicklung ermöglicht.

Daneben enthalten die sonstigen betriebliche Erträge Auflösungen von Rückstellungen in Höhe von 71,2 Millionen € (Vorjahr: 33,4 Millionen €), insbesondere bedingt durch die Auflösung der Rückstellung für Standortsicherungsmaßnahmen anlässlich der Veräußerung des in 2018 stillgelegten Kraftwerksstandortes Lünen (21,1 Millionen €), die Auflösung von Rückstellungen für Risiken aus einem schwebenden Geschäft (13,4 Millionen €) sowie Effekten geänderter Bewertungsparameter bei den Pensionsverpflichtungen (14,5 Mio. €). Darüber hinaus wurden im Geschäftsjahr Zuschreibungen auf Finanzforderungen gegen verbundene Unternehmen in Höhe von 31,1 Millionen € erfasst.

Der Materialaufwand verringerte sich mit im Vergleich zum Vorjahreszeitraum weitestgehend korrespondierend zu den gesunkenen Umsatzerlösen.

Der Personalaufwand mit 134,5 Millionen € (Vorjahr: 148,5 Millionen €) ist tendenziell korrespondierend mit der Anzahl der Mitarbeiter im Vergleich zur Vorperiode gesunken.

Der Anstieg bei den sonstigen betrieblichen Aufwendungen auf 223,7 Millionen € (Vorjahr: 124,6 Millionen €) resultiert maßgeblich aus dem erstmaligen Ausweis der realisierten Erfassung von Derivaten von 100,1 Millionen € unter dieser Position. Daneben umfassen die sonstigen betrieblichen Aufwendungen insbesondere sonstige Verwaltungs- und Vertriebskosten, Rechts- und Beratungskosten, Kursverluste aus Fremdwährungsgeschäften sowie Aufwendungen für die Bildung von Rückstellungen für Risiken aus schwebenden Geschäften sowie Drohverlusten im Zusammenhang mit derivativen Finanzinstrumenten. Darüber hinaus werden hauptsächlich Mieten und Pachten, Transportkosten aus dem Handel sowie Versicherungsprämien unter den sonstigen betrieblichen Aufwendungen ausgewiesen.

Die Gesellschaft weist im Berichtszeitraum ein positives Finanzergebnis in Höhe von 100,2 Millionen € (Vorjahr: 184,0 Millionen €) aus. Dieses resultiert im Wesentlichen aus der Vereinnahmung von Beteiligungserträgen in Höhe von 153,7 Millionen € (Vorjahr: 182,3 Millionen €) sowie aus Ergebnisabführungsverträgen in Höhe von 21,4 Millionen € (Vorjahr: 78,3 Millionen €). Gegenläufig wirkten zum einen das negative Zinsergebnis von minus 87,0 Millionen € (Vorjahr: minus 90,3 Millionen €) im Wesentlichen bedingt durch die Aufzinsung von Pensionsverpflichtungen und von übrigen langfristigen Rückstellungen sowie den Zinsaufwand aus langfristigen Krediten. Die Abschreibungen auf Finanzanlagen und Ausleihungen des Umlaufvermögens in Höhe von 3,6 Millionen € (Vorjahr: 2,5 Millionen €) enthalten im Wesent-

lichen die Wertberichtigungen auf Finanzforderungen mit verbundenen Unternehmen sowie die Abschreibung auf Anteile an einem Tochterunternehmen in der Türkei.

Das Ertragssteuerergebnis in Höhe von 1,5 Millionen € (Vorjahr: minus 1,1 Millionen €) resultiert aus der Auflösung einer Rückstellung für Körperschaft- und Gewerbesteuer nach Beendigung der Betriebsprüfung für das Veranlagungsjahr 2011.

Das Ergebnis nach Ertragsteuern und sonstigen Steuern in Höhe von 45,0 Millionen € wird aufgrund des bestehenden Gewinnabführungsvertrages an die KSBG KG abgeführt.

Bilanz STEAG GmbH

Aktiva

in Millionen €	31.12.2019	31.12.2018
Immaterielle Vermögensgegenstände	6,7	7,4
Sachanlagen	130,3	134,3
Finanzanlagen	1.734,6	1.736,6
Anlagevermögen	1.871,6	1.878,3
Vorräte	161,2	179,6
Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	787,2	894,2
Flüssige Mittel	170,7	311,8
Umlaufvermögen	1.119,1	1.385,6
Rechnungsabgrenzungsposten	11,8	2,7
Summe Aktiva	3.002,5	3.266,6

Passiva

in Millionen €	31.12.2019	31.12.2018
Gezeichnetes Kapital	128,0	128,0
Kapitalrücklage	77,5	77,5
Gewinnrücklagen	272,8	272,8
Eigenkapital	478,3	478,3
Sonderposten	0,0	0,0
Rückstellungen	1.122,4	1.112,3
Verbindlichkeiten	1.364,2	1.670,6
Rechnungsabgrenzungsposten	37,6	5,4
Summe Passiva	3.002,5	3.266,6

Die Bilanzsumme der STEAG GmbH verringerte sich um 264,1 Millionen € auf 3.002,5 Millionen €. Das Anlagevermögen minderte sich insgesamt um 6,7 Millionen € auf 1.871,6 Millionen € (Vorjahr: 1.878,3 Millionen €). In immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen wurden im Berichtsjahr 7,8 Millionen € (Vorjahr: 9,0 Millionen €) investiert. Die Investitionen lagen unterhalb der planmäßigen Abschreibungen in Höhe von 10,9 Millionen €. Die Abschreibungsquote auf Sachanlagen und immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens (aufgelaufene Abschreibungen im Verhältnis zu den historischen Anschaffungs- und Herstellungskosten) lag bei 92,2 Prozent (Vorjahr: 92,9 Prozent).

Das Finanzanlagevermögen hat sich um 2,0 Millionen € auf 1.734,6 Millionen € (Vorjahr: 1.736,6 Millionen €) verringert. Die Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungsgesellschaften verringerten sich insbesondere durch die Liquidation der Renova Enerji Üretim ve Ticaret A.S. insgesamt um 6,3 Millionen €. Demgegenüber erhöhten sich die Ausleihungen an verbundene Unternehmen im Saldo um 4,2 Millionen €. Dieser Bilanzposten enthält zum 31. Dezember 2019 Ausleihungen an die STEAG PE GmbH zur Finanzierung des Geothermieprojektes in Indonesien in Höhe von 85,7 Millionen €. Neben der Wertaufholung in Höhe von 18,7 Millionen € auf die an Crucea Wind Farm S.A. gewährten Darlehen

und der partiellen Tilgung von 33,0 Millionen € des Aufwärtsdarlehens durch den Gesellschafter KSBG KG sind gezogene Kreditlinien die wesentlichen Veränderungen.

Das Umlaufvermögen reduzierte sich um 266,5 Millionen € auf 1.119,1 Millionen € (Vorjahr: 1.385,6 Millionen €). Hierbei verringerten sich die Vorräte um 18,4 Millionen € auf 161,2 Millionen € (Vorjahr: 179,6 Millionen €). Hierbei steht dem preis- und mengenbedingten Rückgang der Emissionsrechte (minus 52,3 Millionen €) sowie der Kohlebestände (minus 7,5 Millionen €) der Anstieg unfertiger Leistungen durch einen langfristigen Kundenauftrag (48,4 Millionen €) gegenüber.

Im Vergleich zum Vorjahr haben sich die Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände um 107,0 Millionen € verringert. Dieser Rückgang betrifft im Wesentlichen die Forderungen gegen verbundene Unternehmen in Höhe von 119,0 Millionen €. Diese beinhalten im Wesentlichen Forderungen aus Darlehen und Finanzkontovereinbarungen sowie Forderungen aus Ergebnisabführungen. Die sonstigen Vermögensgegenstände gingen um 9,0 Millionen € auf 62,8 Millionen € zurück und umfassen im Wesentlichen Sicherheitsleistungen aus der Stromvermarktung und Forderungen gegen Finanzämter. Gegenläufig wirkte die stichtagsbedingte Erhöhung der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen um 23,7 Millionen € auf 344,0 Millionen € (Vorjahr: 320,3 Millionen €).

Die aktiven Rechnungsabgrenzungsposten erhöhten sich im Geschäftsjahr um 9,1 Millionen € auf 11,8 Millionen € (Vorjahr: 2,7 Millionen €). Der im laufenden Geschäftsjahr gebildete Rechnungsabgrenzungsposten stellt sicher, dass die Erträge und Aufwendungen aus den zugehörigen Beschaffungs- und Absatzgeschäften sowie Sicherungsinstrumenten, die dem Wechsel eines Clearingpartners für Handelsgeschäfte unterlagen, im selben Zeitraum erfasst werden können.

Das Eigenkapital veränderte sich im Vergleich zum Vorjahr nicht. Die Eigenkapitalquote beträgt, beeinflusst durch die veränderte Bilanzsumme, nunmehr 15,9 Prozent (Vorjahr: 14,6 Prozent). 25,6 Prozent (Vorjahr: 25,5 Prozent) des Anlagevermögens sind durch Eigenkapital gedeckt.

Die Rückstellungen stiegen unwesentlich um 10,1 Millionen € auf insgesamt 1.122,4 Millionen € (Vorjahr: 1.112,3 Millionen €). Hierbei erhöhten sich die Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen insbesondere durch höhere Aufzinsungen im Saldo um 32,6 Millionen € auf 642,8 Millionen € (Vorjahr: 610,2 Millionen €). Die Pensionsrückstellungen bilden mit 57,3 Prozent (Vorjahr: 54,9 Prozent) den größten Anteil an den Rückstellungen. Bei den sonstigen Rückstellungen ist im Vergleich zum Vorjahr ein Rückgang um 18,7 Millionen € auf 475,5 Millionen € (Vorjahr: 494,2 Millionen €) zu verzeichnen. Dieser betrifft mit 28,9 Millionen € die Rückstellung für Standortsicherungsmaßnahmen am Standort Lünen, mit 20,1 Millionen € Restrukturierungsverpflichtungen sowie mit 14,0 Millionen € die Rückstellungen zur Abdeckung drohender Verluste aus der zukünftigen Stromvermarktung aus dem Projekt Walsum 10. Diesem Rückgang steht insbesondere die Erhöhung der Rückstellungen aus der Rückgabeverpflichtung für Emissionszertifikate für den Eigenbedarf (34,3 Millionen €) gegenüber.

Die Verbindlichkeiten reduzierten sich insgesamt um 306,4 Millionen € auf 1.364,2 Millionen € (Vorjahr: 1.670,6 Millionen €). Die Veränderung resultiert insbesondere aus der Verminderung der Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen um 206,4 Millionen € auf 514,7 Millionen € (Vorjahr: 721,1 Millionen €). Hierbei sind insbesondere die gesunkenen Verbindlichkeiten aus Finanzbeziehungen im Rahmen von Cashpooling-Aktivitäten ursächlich. Die Verbindlichkeit aus der Ergebnisabführung gegenüber der KSBG KG beträgt wie im Vorjahr 45,0 Millionen €. Daneben verringerten sich insbesondere aufgrund der Tilgung von Schuldscheindarlehen die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten (332,3 Millionen €; Vorjahr: 404,4 Millionen €) sowie die sonstigen Verbindlichkeiten (91,1 Millionen €; Vorjahr: 221,3 Millionen €). Die Abnahme der sonstigen Verbindlichkeiten ist im Wesentlichen in dem

Rückgang von Sicherungsleistungen für abgeschlossene Termingeschäfte begründet. Gegenläufig wirkten die stichtagsbedingte Erhöhung der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen (330,4 Millionen €; Vorjahr: 275,6 Millionen €) sowie der Anstieg der erhaltenen Anzahlungen auf Bestellungen (95,7 Millionen €; Vorjahr 48,2 Millionen €), der maßgeblich im Zusammenhang mit einem langfristigen Kundenauftrag steht.

Die passiven Rechnungsabgrenzungsposten stiegen im Geschäftsjahr um 32,2 Millionen € auf 37,6 Millionen € (Vorjahr: 5,4 Millionen €). Die Ausführungen zu den aktiven Rechnungsabgrenzungsposten gelten analog.

Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

Mitarbeiter

Entwicklung der Mitarbeiterzahlen

Zum Jahresende 2019 waren im STEAG-Konzern 6.378 Mitarbeiter beschäftigt. Der Anteil der weiblichen Beschäftigten betrug 12 Prozent, das Durchschnittsalter der Mitarbeiter lag bei 43 Jahren. Knapp 47 Prozent der Beschäftigten waren außerhalb Deutschlands tätig.

Der Personalstand im Konzern ist gegenüber dem Vorjahr insgesamt um 197 Mitarbeiter gesunken. Hierfür waren hauptsächlich Veränderungen im Unternehmensbereich Kraftwirtschaft (minus 137 Mitarbeiter) ursächlich: Im Geschäftsbereich Energy Services reduzierte sich die Personalzahl insgesamt um 18 Mitarbeiter, im Geschäftsbereich Technischer Service um 55 Mitarbeiter sowie im Bereich Erzeugung um 54 Mitarbeiter.

Mitarbeiter nach Unternehmensbereichen	31.12.2019	31.12.2018
Kraftwirtschaft	4.904	5.041
Erneuerbare Energien und Dezentrale Anlagen	1.026	1.048
Verwaltung	448	486
STEAG-Konzern	6.378	6.575

Der mit den Kraftwerksstilllegungen und dem Transformationsprogramm STEAG 2022 verbundene Personalabbau wurde 2019 auf der Grundlage des geltenden Konzernsozialplans und Rahmeninteressenausgleichs sozialverträglich, das heißt ohne betriebsbedingte Beendigungskündigungen, fortgeführt.

Arbeits-, Gesundheits- und Umweltschutzmanagement

Der Schutz vor Arbeitsunfällen sowie Umwelt- und Gesundheitsgefahren ist Unternehmensziel. Mit einer konsequenten Arbeitsschutzpolitik und den damit verbundenen Arbeitsschutzzielen und –maßnahmen konnte das Arbeitsschutzniveau im STEAG-Konzern weiter verbessert werden. Ein zertifiziertes Arbeitsschutzmanagementsystem unterstützt die Ziele im Arbeitsschutz. Tödliche Unfälle haben sich nicht ereignet. Die Unfallkennziffer Lost Time Injury Frequency (LTIF) ist von 3,5 Unfällen pro eine Million Arbeitsstunden im Jahr 2018 auf 2,5 Unfälle pro eine Million Arbeitsstunden per Dezember 2019 gesunken. Dies entspricht einem Rückgang von 28,6 Prozent. Die Unfallkennziffer erreicht damit einen historischen Tiefstand.

Die Anzahl der unfallfreien Gesellschaften und Standorte beläuft sich auf sechs. Davon sind das Kraftwerk Mindanao auf den Philippinen bereits seit 13 Jahren, das Kraftwerk in Iskenderun seit drei Jahren und die Compania Electrica de Sochagota S.A.E.S.P - C.E.S seit vier Jahren unfallfrei.

Erklärung zur Unternehmensführung im Hinblick auf die Geschlechterquote

Am 1. Mai 2015 ist das Gesetz zur gleichberechtigten Teilhabe von Frauen und Männern an Führungspositionen in der Privatwirtschaft und im öffentlichen Dienst in Kraft getreten. Nach Maßgabe des Gesetzes haben der Aufsichtsrat und die Geschäftsführung folgende Zielsetzungen beschlossen:

Für den Aufsichtsrat der STEAG GmbH wurde festgelegt, dass die Zielgröße für den Frauenanteil spätestens zum Frühjahr 2022 mindestens zehn Prozent betragen soll.

Für die Geschäftsführung der STEAG GmbH wurde festgelegt, dass die Zielgröße für den Frauenanteil zum 30. Juni 2020 null Prozent betragen soll.

Für die erste Führungsebene der STEAG GmbH wurde spätestens für den 30. Juni 2022 eine Zielgröße für den Frauenanteil von 19 bis 22 Prozent, für die zweite Führungsebene eine Zielgröße von 18 bis 21 Prozent festgelegt.

Corporate Governance, Compliance und Unternehmensverantwortung⁴

Unter Corporate Governance versteht man die Ausübung verantwortungsvoller Unternehmensführung und -kontrolle. Diese umfasst im Falle des STEAG-Konzerns die Beachtung der für den Konzern relevanten Gesetze sowie Richtlinien, die im Organisationshandbuch für den Geschäftsalltag definiert und gesammelt sind. Im Außenverhältnis werden ferner sämtliche Vereinbarungen sowie vertragliche Verpflichtungen eingehalten. Über diese Bestimmungen hinaus nimmt STEAG ihre unternehmerische Verantwortung und Sorgfaltspflichten gemäß den international anerkannten Standards wie den Prinzipien des UN Global Compact wahr. Die zentrale Bestimmung, die diese Ziele sowohl für die Innen- als auch Außenwirkung beschreibt und anhand von Geschäftsszenarien zusammenführt, ist der STEAG Verhaltenskodex.

STEAG orientiert sich inhaltlich unter anderem an den Bestimmungen des Deutschen Corporate Governance Kodex in seiner aktuellen Fassung. Eine zentrale Rolle nimmt in diesem Zusammenhang die jeweilige Unternehmensführung ein, die für die Einhaltung der gesetzlichen Bestimmungen und der internen Richtlinien zu sorgen und auf deren Beachtung hinzuwirken hat. Gemäß dem Kodex wird dies mit dem Begriff Compliance beschrieben.

Für den STEAG-Konzern gilt ein Compliance Management System, das durch eine weisungsunabhängige Fachabteilung weltweit umgesetzt wird. Neben den regulatorischen Pflichten zur Prävention von Risiken ist die Abteilung mit der Umsetzung und Berichterstattung über Aktivitäten im Rahmen der Unternehmensverantwortung, der Corporate Responsibility der STEAG, betraut. Zahlreiche Bereiche und Gesellschaften wirken zur Erreichung dieser Ziele mit benannten Verantwortlichen, die die Fachabteilung unterstützen, mit.

Inhaltlich umfassen die Maßnahmen Erkennung und Prävention von Korruptionsrisiken und Vermögensdelikten in direkter Zuständigkeit der Abteilung. Darüber hinaus unterstützen weitere Unternehmensbereiche wie zum Beispiel Recht, Revision, Datenschutz oder IT-Sicherheit bei der Vorbeugung und der Bearbeitung etwaiger Verstöße oder Verdachtsfälle. Im Berichtszeitraum kamen neben dem turnusmäßigen Reporting compliance-relevanter Vorgänge durch die benannten Verantwortlichen aus den Gesellschaften des Konzerns an die Fachabteilung Compliance regelmäßige persönliche Treffen und Netzwerkarbeit in Arbeitsgruppen zu speziellen Themen, zum Beispiel der Bekämpfung von Cyber Crime, hinzu.

Thematische Schwerpunkte im Berichtszeitraum 2019 lagen zum einen in der inhaltlichen Konzeption der turnusmäßigen Risikoanalysen. Dabei werden Geschäftsfelder und deren Risiken in offenen Gesprächen erörtert und bewertet. Ferner werden die Abfragen von der Ebene der Gesellschaftsgeschäftsführungen auf die Ebenen von Abteilungen vertieft, so dass die Anzahl der geplanten Interviews ansteigt und je nach Risikorelevanz Analyserunden über den gesamten kommenden Berichtszeitraum stattfinden werden.

Einen weiteren Kernbereich stellen seit Jahren die Compliance-Präsenzschulungen für ausgewählte Zielgruppen dar. Im Berichtszeitraum wurde der Inhalt dieser Trainingseinheiten wieder neu konzipiert und behandelt compliance-relevante Szenarien anhand praktischer, interaktiver Fallbeispiele. Diese sind the-

⁴ Der folgende Abschnitt wurde in Einklang mit den deutschen gesetzlichen Vorschriften durch den Abschlussprüfer inhaltlich nicht geprüft.

menübergreifend angelegt und beziehen zudem die Sphäre der Geschäftspartner der STEAG erstmals ein, um mögliche umsetzbare Präventionsmaßnahmen auf diese Ebene realitätsnah zu beleuchten.

Die Überprüfung neuer Geschäftspartner und -kontakte wurde im Berichtszeitraum insbesondere im Rahmen von Joint Venture- oder M&A-Projekten zeitlich noch früher angesetzt und inhaltlich vertieft. Ferner führte die Fachabteilung Compliance zusätzliche Prüfzyklen unter Einbeziehung externer Dienstleister je nach Risikolage und länderspezifischer Situation ein, die die bislang erfolgte Überprüfung bezüglich zahlreicher Themen aus den Themen Wirtschaftsstrafrecht, Achtung von Menschenrechten und Arbeitsnormen sowie dem Schutz der Umwelt ergänzen.

Die Fachabteilung pflegt den fachlichen Austausch mit Verantwortlichen aus anderen Unternehmen zu den Themen Compliance und Corporate Responsibility, organisiert Netzwerktreffen und hält Vorträge im Rahmen von Fachveranstaltungen auf nationaler Ebene. Im Zuge der Teilnahme am UN Global Compact hat STEAG als Mitglied des deutschen Netzwerks die Themenpatenschaft zur Verwirklichung von Antikorruption übernommen. Dies umfasst die aktive Mitarbeit an Arbeitstreffen sowie die Konzeption in Informations- und Schulungsmaterial zu dem Thema.

Nachtragsbericht

Am 3. Februar 2020 wurde zwischen der Steag 1. Beteiligungs GmbH als Veräußererin sowie der Fronterasol B.V. als Erwerberin der Verkauf der 26,01 Prozent der Anteile an der Arenales Solar PS, S.L., realisiert.

Risiko-, Chancen- und Prognosebericht

Risikobericht

Risikostrategie

Durch seine vielfältigen Geschäftsaktivitäten ergeben sich für den STEAG-Konzern kontinuierlich Chancen und Risiken. Das Risikomanagement ist daher ein zentraler Bestandteil der Unternehmenssteuerung und dient der gezielten Sicherung bestehender und künftiger Erfolgspotenziale, insbesondere durch die Vermeidung und Verminderung von Risiken und daraus resultierender Folgen. Das frühzeitige Erkennen und die Realisierung von Chancen können den Unternehmenserfolg erhöhen.

Der STEAG-Konzern ist aufgrund seiner Betätigungsfelder sich ständig ändernden politischen, gesellschaftlichen, demografischen, rechtlichen und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen ausgesetzt. Den sich daraus ableitenden Risiken wird entsprochen, indem das gesamte Umfeld beobachtet und analysiert wird und Marktentwicklungen antizipiert werden. Die so gewonnenen Erkenntnisse werden genutzt, um das Portfolio konsequent entsprechend der Konzernstrategie weiterzuentwickeln.

Aufbau und Organisation des Risikomanagements

Grundlage des betrieblichen Risikomanagements des STEAG-Konzerns bildet ein konzernweites internes Risikomanagementsystem, bei dem gleichermaßen Risiken im Sinne von potenziell negativen Zielabweichungen, aber auch positive Zielabweichungen durch das Aufzeigen von Chancen im Fokus stehen.

Das Risikomanagementsystem hat einen dezentralen Aufbau. Die originäre Risikoverantwortung liegt bei den Bereichen, die für Früherkennung, Abschätzung der Auswirkungen, Erarbeitung und Umsetzung geeigneter Vorsorge- und Sicherungsmaßnahmen sowie für die konzerninterne Kommunikation der Chancen und Risiken verantwortlich sind. Innerhalb dieser Organisationseinheiten koordinieren Risikobeauftragte die jeweiligen Risikomanagementaktivitäten. Für den STEAG-Konzern nimmt das Konzerncontrolling die Steuerungs- und Kontrollfunktionen für Abläufe und Systeme wahr. Es ist Ansprechpartner für alle Risikobeauftragten und zuständig für die Koordination, Information und Dokumentation auf Konzernebene. Gleichzeitig verantwortet es die methodische Weiterentwicklung des Risikomanagementsystems. Neben organisatorischen Sicherungsmaßnahmen und einem internen Kontrollsystem unterstützt dabei auch die Revision als prozessunabhängige Kontrollinstanz das Risikomanagement.

Risikomanagement ist auf allen Ebenen ein wesentliches Element der Controllingprozesse des STEAG-Konzerns. Zu diesen zählen die strategische und operative Planung, die Vorbereitung von Investitionsentscheidungen sowie die Monatsberichterstattungen und Hochrechnungen und – ab einem bestimmten Schwellenwert – eine Risiko-Sofortberichterstattung. Die Organisationseinheiten führen einmal jährlich in Verbindung mit der Mittelfristplanung eine umfassende Inventur von Chancen und Risiken durch. Alle Sachverhalte werden systematisch erfasst, dokumentiert und hinsichtlich ihrer potenziellen Schadenshöhe und Eintrittswahrscheinlichkeit bewertet. Für bei der Inventur erkannten Chancen und Risiken müssen sämtliche Organisationseinheiten Sicherungsmaßnahmen benennen, deren Umsetzung verfolgt wird. Die Inventur, die Sachverhalte kurzfristig für ein Jahr sowie mittelfristig über einen Zeitraum von mindestens fünf Jahren betrachtet, wird ergänzt durch monatliche Chancen- und Risikoberichte, in denen Veränderungen bei den bereits identifizierten sowie neu aufgetretenen Sachverhalten bezogen auf das laufende Jahr erfasst werden.

Gesamtrisikosituation

Aus der Gesamtheit der identifizierten Risiken (gegliedert nach strategischen, operativen, finanzwirtschaftlichen und sonstigen Risiken) können – in einer individuellen Betrachtung, aber auch unter Berücksichtigung von Interdependenzen zwischen Risiken sowie vor dem Hintergrund von bereits initiierten und geplanten Maßnahmen – zum heutigen Zeitpunkt keine bestandsgefährdenden Auswirkungen für den STEAG-Konzern und die STEAG GmbH abgeleitet werden.

Strategische Risiken

Veränderungen der bestehenden politischen und regulatorischen Rahmenbedingungen in In- und Ausland können die geplanten Investitionen und die Ertragslage des STEAG-Konzerns signifikant beeinflussen. Die Geschäfte des STEAG-Konzerns sind einem dynamischen und starken Wettbewerb ausgesetzt, der Mengen- und Preisrisiken bedingt.

Das geänderte Marktumfeld in Deutschland wird zu einem politisch begründeten Rückgang der konventionellen Kraftwerkskapazitäten führen. Hierzu tragen neben der Kostenentwicklung der internationalen Brennstoffbeschaffung von Gas und Kohle sowie der CO₂-Preisentwicklung insbesondere auch die nachfrageunabhängige Förderung und der Einspeisevorrang erneuerbarer Energien bei. Mit dem derzeitigen Förderregime wird eine Markt- und Systemintegration von erneuerbaren Energien nicht erreicht und gleichzeitig konventionelle Kraftwerke verdrängt. Zudem wird eine politische Diskussion über ein fest terminiertes Ende der Kohleverstromung in Deutschland als Beitrag zur Begegnung des globalen Klimawandels geführt, deren Ergebnis in einer gesetzlichen Regelung zum Ausstieg aus der Kohleverstromung bis spätestens 2038 münden wird.

Durch die gegenwärtigen Gesetzgebungsverfahren zum Ausstieg Deutschlands aus der Kohleverstromung besteht das Risiko, dass Kohlekraftwerksanlagen in Deutschland nicht so lange wie geplant betrieben werden dürfen. Entschädigungen, die für eine vorzeitige Stilllegung oder für ein Vermarktungsverbot gezahlt werden, sind aktuell für Steinkohlekraftwerke im Rahmen von Auktionen für vorzeitige Kraftwerkstilllegungen bis 2026 vorgesehen. Spätestens danach soll eine gesetzliche Reduktion erfolgen. Bereits ab dem Jahr 2024 kann es nach jetzigem, umstrittenem Stand aber auch zu einer gesetzlich festgelegten und entschädigungslosen Stilllegungsanordnung kommen. Darüber hinaus besteht aktuell das Risiko, dass über ein Vermarktungsverbot hinaus ein Zugriff auf die STEAG-Standorte seitens der Netzbetreiber erfolgt. Für die Erlangung von Zuschlägen im Rahmen eines Auktionsverfahrens für vorzeitige Kraftwerkstilllegungen sind insbesondere die Möglichkeit der Teilnahme an den tatsächlich durchgeführten Auktionen und die letztliche Höhe des Maximalpreises für die Auktionen entscheidend.

Durch Kapitalanlagegarantien der Bundesrepublik Deutschland wurden die politischen Risiken in den Ländern abgesichert, in denen die Auslandskraftwerke Iskenderun (Türkei), Mindanao (Philippinen) und Termopaipa (Kolumbien) betrieben werden. Für das Auslandskraftwerk Iskenderun (Türkei) wurde die Garantie der Bundesrepublik Deutschland um fünf Jahre bis 2025 verlängert. Hierdurch ist ein Verlust des Kapitalanteils der STEAG GmbH weitgehend ausgeschlossen.

Operative Risiken

Im Rahmen des Kraftwerksgeschäfts kommt dem vorbeugenden Risikomanagement aus kommerzieller, aber auch gesellschaftlicher, politischer, technologischer und umweltbezogener Hinsicht eine besondere Bedeutung zu. Aufgrund der hohen Kapitalintensität und -bindungsdauer sind die sorgfältige Analyse der Markt- und Rahmenbedingungen, die bewusste Steuerung der relevanten Risiken durch eine systemati-

sche und ausgeglichene Risikopolitik, die hohe Qualität der eingesetzten Technik und die Akzeptanz der Anlagen in ihrem Umfeld zentrale Elemente im Hinblick auf eine proaktive und nachhaltige Sicherung des Bestandes der Gesellschaft und des Konzerns. Eine vertrauensvolle, das heißt offene und transparente Kommunikation mit Kunden, Lieferanten und Partnern sowie der Betrieb der Anlagen nach höchsten Umwelt- und Sicherheitsstandards sind konzernweit ein Selbstverständnis sowie Grundlage des langfristigen Erfolgs.

Konzernintern abgestimmte Regelwerke geben den Rahmen vor, innerhalb dessen die finanzwirtschaftlichen Preisrisiken im Handelsbereich (Commodity-Preise, Währungen) sowie die damit verbundenen Kontrahentenausfall- und Liquiditätsrisiken gesteuert werden. Entsprechende Kennzahlen wie zum Beispiel Positionslimits, Verlustlimits oder auch Value at Risk-Schwellen dienen dabei der Einhaltung der gesetzten Grenzen. Während die Preisrisiken insbesondere durch den Einsatz von Derivaten auf Basis entsprechender Finanzmodelle gesteuert werden, liegt der Fokus bei den Kontrahentenausfallrisiken auf der Bonitätsprüfung der Vertragspartner, der Angemessenheit der zugrunde liegenden Rahmenverträge sowie einer kontinuierlichen Überprüfung der daraus abgeleiteten Kreditlinien. Für das Handelsgeschäft werden alle relevanten Kennzahlen durch das Back Office im Handelsbereich überwacht. Der Risikorahmen für die Handelsaktivitäten wird regelmäßig geprüft, bei Bedarf wird eine Anpassung durchgeführt.

Im Rahmen der Terminvermarktung schließt die STEAG GmbH Handelsverträge ab, die Verpflichtungen zur Gewährung von Kreditsicherheiten beinhalten, die jedoch unter den Vorbehalt der Einhaltung bestimmter Finanzkennzahlen gestellt sind. Zum 31. Dezember 2019 wurden nicht sämtliche vereinbarten Finanzkennzahlen eingehalten. Resultierende Informationspflichten werden eingehalten und notwendige Sicherheiten bereitgestellt.

Risiken für den STEAG-Konzern ergeben sich auch aus dem regulatorischen Umfeld zum Betrieb der Kraftwerke. Die an den Kraftwerksbetrieb gestellten Umweltschutzanforderungen werden in vollem Umfang erfüllt. Weitere Risiken ergeben sich aus den energiepolitischen Rahmenbedingungen, die Einfluss auf den Geschäftserfolg des STEAG-Konzerns haben. Allgemeine Risiken bestehen aus dem Betrieb von Großanlagen einschließlich der externen Penetration zum Beispiel über IT-Hacker-Angriffe.

Investitionsentscheidungen bergen in ihrer Umsetzung aufgrund des hohen Kapitaleinsatzes und der langfristigen Kapitalbindung mehrdimensionale Risiken. Neue Projekte sind in der frühen Projektphase mit höheren Unsicherheiten im Hinblick auf Einschätzung der zukünftigen Chancen- und Risikoposition verbunden. Zugleich kann die Wirtschaftlichkeit von unsicheren künftigen Ereignissen abhängen, die zum gegenwärtigen Zeitpunkt nur auf der Grundlage von fundierten Chancen-/Risikobeurteilungen eingeschätzt werden können. Der STEAG-Konzern führt daher die Vorbereitung und Umsetzung solcher Entscheidungen entlang festgelegter und differenzierter Zuständigkeitsregelungen und Genehmigungsprozesse durch. Für das Geothermieprojekt in Indonesien ergeben sich Chancen und Risiken aus dem Vorhandensein eines kommerziell ausreichenden geothermischen Systems, aus der kurzfristig notwendigen Stundung oder Verlängerung der Explorationsphase der Geothermielizenz sowie aus der Suche eines strategischen Partners, mit dem das Projekt weiterentwickelt werden soll. Zum 31. Dezember 2019 sind für das Projekt Vermögenswerte in Höhe von 48,4 Millionen € aktiviert.

Neben der politischen wird auch die wirtschaftspolitische Entwicklung in der Türkei durch den STEAG-Konzern kontinuierlich beobachtet. Nach der im Vorjahr zu verzeichnenden erheblichen Entwertung der türkischen Lira bewegte sich die Inflationsrate in der Türkei bis in die zweite Jahreshälfte 2019 im zweistelligen Prozentbereich und die Konjunktur hat deutlich an Fahrt verloren. Der STEAG-Konzern ist in der Türkei vor allem mit dem Steinkohlekraftwerk Iskenderun engagiert, dessen langjähriger Stromliefervertrag im November 2019 ausgelaufen ist und dessen Stromproduktion seitdem frei vermarktet wird. Vor dem

Hintergrund einer steigenden Stromnachfrage im türkischen Markt ist der STEAG-Konzern zuversichtlich, die freie Vermarktung der Stromproduktion des Importsteinkohlekraftwerks Iskenderun in der Zukunft entsprechend der Renditeerwartungen des Konzerns durchführen zu können.

Finanzwirtschaftliche Risiken

Um jederzeit die Zahlungsfähigkeit und die finanzielle Flexibilität des Konzerns sicherstellen zu können, erstellt der STEAG-Konzern eine mehrjährige Finanzplanung sowie eine monatlich rollierende Liquiditätsplanung, für einen Zeitraum von 18 Monaten aus der die langfristigen Kreditlinien und weitere Finanzierungsmaßnahmen abgeleitet werden. Das Cash-Pooling sowie externe Finanzierungen konzentrieren sich vorwiegend auf die STEAG GmbH sowie spezielle Projektgesellschaften. Im Rahmen des Cash-Poolings werden die Mittel bedarfsgerecht intern an die Konzerngesellschaften weitergeleitet.

Der STEAG-Konzern hat eine für operative Zwecke notwendige Mindestliquidität festgelegt. Neben bestehenden Risikolimiten wurden weitere Maßnahmen zur Liquiditätssicherung entwickelt, durch die im Falle unerwarteter Liquiditätsveränderungen gegengesteuert werden kann. Die Maßnahmen zur Liquiditätssteuerung umfassen neben weiteren Kreditaufnahmen beispielsweise Portfoliobereinigungen und Beteiligungsveränderungen. Die Liquidität für den STEAG-Konzern ist auf Basis der aktuellen Planung gesichert.

Zur Finanzierung des STEAG-Konzerns bestehen verschiedene Finanzverbindlichkeiten. Insbesondere die durch die STEAG GmbH begebenen Schuldscheindarlehen erfordern die Einhaltung bestimmter Finanzkennzahlen. Zum 31. Dezember 2019 wurden sämtliche vereinbarte Finanzkennzahlen eingehalten.

Das Ergebnis des STEAG-Konzerns kann durch Zins- und Währungsschwankungen beeinflusst werden.

Das Marktzinsniveau wirkt sich auf die Höhe der Refinanzierungskosten ebenso aus wie die Einschätzung der Bonität des STEAG-Konzerns. Diese wiederum wird unter anderem durch die Marktsituation für konventionelle Kraftwerke bestimmt. Hierdurch kann eine Verschlechterung der Bonitätseinschätzung eintreten, wodurch die Aufnahme von Fremdkapital erschwert wird beziehungsweise höhere Kosten dafür entstehen können.

Die Bewertung der Rückstellungen wird ebenfalls durch das Marktzinsniveau beeinflusst. Sinkende Zinsen erhöhen das Niveau der Rückstellungen und umgekehrt.

Risiken aus Fremdwährung bestehen insbesondere bei der Beschaffung und Preisabsicherung von benötigten Brennstoffen. Sie werden mit geeigneten Finanzinstrumenten abgesichert. Hinsichtlich der Risikoberichterstattung in Bezug auf die Verwendung von Finanzinstrumenten wird auf den Abschnitt im Anhang zum Konzernabschluss verwiesen.

Geplante Dividendenausschüttungen ausländischer Konzerngesellschaften außerhalb des Euroraumes werden strukturiert gegen Wechselkursschwankungen gesichert.

Sonstige Risiken

Die Geschäftstätigkeit des STEAG-Konzerns birgt geschäftsübliche wirtschaftliche Risiken aus Vertragsbeziehungen zu Kunden und Geschäftspartnern sowie technische Risiken aus dem Anlagenbetrieb, ins-

besondere von Großanlagen. Bei gegebenen Voraussetzungen werden, in notwendigem Umfang Rückstellungen zur bilanziellen Risikovorsorge gebildet.

Risiken der STEAG GmbH

Die STEAG GmbH mit Sitz in Essen hat als Führungsgesellschaft des STEAG-Konzerns mit dem Großteil der inländischen Tochtergesellschaften Beherrschungs- und Ergebnisabführungsverträge geschlossen. Dadurch steuert die STEAG GmbH die wesentlichen inländischen Risiken im Konzern. Die vorgenannte Darstellung der risikobezogenen Situation des STEAG-Konzerns bildet somit auch die wesentlichen Risiken der STEAG GmbH ab.

Chancenbericht

Der STEAG-Konzern hat sich national und international im Bereich der konventionellen Stromerzeugung sowie bei erneuerbaren, dezentralen Energien und energienahen Dienstleistungen positioniert. Strategisches Ziel ist es, diese Position weiter auszubauen.

Die Sicherung der Zukunftsfähigkeit des inländischen Geschäftes geht zu einem erheblichen Teil mit der kontinuierlichen Optimierung von Bestandskraftwerken einher, durch die die technische und organisatorische Flexibilität der Kraftwerke erhöht werden soll.

Für den STEAG-Konzern ergeben sich vor allem aus dem Abschlussbericht der KWSB, aber auch aus der Kabinettsfassung des Kohleausstiegsgesetzes unternehmerische Anknüpfungspunkte. Beispielsweise ist es aus Sicht des STEAG-Konzerns vorteilhaft, dass der Kraft-Wärme-Kopplungstechnologie (KWK) und der leitungsgebundenen Wärmeversorgung von der KWSB ein wesentlicher Stellenwert für das Gelingen der Energiewende zugewiesen wird. Dies gilt ebenso für das Thema Wasserstoff.

In Deutschland bieten sich vor allem in den Bereichen der dezentralen Energieerzeugung, der Abfallverbrennung und dem Ausbau der erneuerbaren Energien zusätzliche Ertragsquellen für den Konzern. Weitere Opportunitäten werden in der Weiterentwicklung von KWK und Fernwärme sowie auch partiell im Bereich der konventionellen Energieerzeugung mit Blick auf die Versorgungssicherheit im Inland gesehen.

Angestrebt wird ebenfalls eine Weiterentwicklung und Ausweitung der Handelsaktivitäten im In- und Ausland, insbesondere in der Türkei.

In der Realisierung von Auslandsprojekten (konventionelle Kraftwerksprojekte wie auch der Ausbau erneuerbarer Energien) sieht der STEAG-Konzern eine weitere Chance im Hinblick auf eine Stabilisierung sowie eine weitere Verbesserung der Ertragslage.

Begleitet werden die vorgenannten marktbezogenen Initiativen durch Optimierungsprogramme mit Fokus auf interne Strukturen, Prozesse und Systeme. Mit dem Optimierungsprogramm STEAG 2022 wurde eine Transformation zur nachhaltigen Verbesserung der Wirtschaftlichkeit begonnen und bereits in großen Teilen umgesetzt. Im Fokus stehen Hebel zur Steigerung der Effizienz sowie zu Portfolio- und Wachstumsinitiativen. Dieser Prozess wird sich fortsetzen und die Neuausrichtung der Geschäftsaktivitäten des STEAG-Konzerns wird weiter vorangetrieben.

Chancen der STEAG GmbH

Die STEAG GmbH mit Sitz in Essen hat als Führungsgesellschaft des STEAG-Konzerns mit dem Großteil der inländischen Tochtergesellschaften Beherrschungs- und Ergebnisabführungsverträge geschlossen. Dadurch kommt der STEAG GmbH eine bedeutende Rolle bei der Identifizierung, Bewertung und Realisierung wesentlicher Chancenpotenziale im Konzern zu. Die vorgenannte Darstellung der chancenbezogenen Situation des STEAG-Konzerns bildet somit auch die wesentlichen Chancen der STEAG GmbH ab.

Prognosebericht

Gesamtwirtschaftliche Entwicklung⁵

Gemäß der jüngsten gesamtwirtschaftlichen Vorausschätzung der Deutschen Bundesbank ist ein Abgleiten der deutschen Wirtschaft in eine Rezession nicht zu erwarten. Die Konjunkturflaute sei im Wesentlichen auf die rückläufige Entwicklung in der exportabhängigen Industrie zurückzuführen. Es gebe aber bereits erste positive Signale für eine Stabilisierung der exportorientierten Industrie. Zudem bleibe die Binnennachfrage deutlich ansteigend, wenn auch weniger stark als in der vorangegangenen Hochkonjunktur. Darüber hinaus komme zusätzliche Stimulation sowohl durch die Fiskal- als auch durch die Geldpolitik. Dämpfend wirke hingegen ein geringerer Anstieg der real verfügbaren Einkommen, der im Wesentlichen auf eine nachlassende Dynamik bei der Beschäftigungssituation zurückzuführen sei. Vor diesem Hintergrund wird für das Jahr 2020 von einem kalenderbereinigten Anstieg des realen deutschen Bruttoinlandsprodukts in Höhe von 0,6 Prozent ausgegangen. Mögliche Auswirkungen einer durch das Coronavirus SARS-CoV-2 verursachten Pandemie bleiben abzuwarten und können zu Abweichungen von dieser Einschätzung führen.

Auch der Sachverständigenrat zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung unterstützt im Ergebnis diese Einschätzung in seinem Jahresgutachten 2019/2020. Es wird konstatiert, dass die deutsche Volkswirtschaft von der globalen Wachstumsverlangsamung besonders betroffen ist und sich im Abschwung befindet, der insbesondere die Industrie voll erfasst hat. Für das Jahr 2020 sei nur eine langsame Konjunkturbelebung zu erwarten. Aufgrund der weltweiten Konjunkturertrübung reduzierten sich die Impulse aus dem Außenhandel, der zudem durch anhaltende Unsicherheit aufgrund erheblicher internationaler Risiken belastet würde. Risiken für die wirtschaftliche Entwicklung könnten sich durch abrupte Preiskorrekturen insbesondere am Immobilienmarkt und aus der prozyklischen Verstärkung einer Rezession durch das Finanzsystem ergeben.

Energiewirtschaftliche Entwicklung

Die Geschäftsentwicklung des STEAG-Konzerns wird weiterhin durch energiepolitische und wirtschaftliche Rahmenbedingungen geprägt, die sowohl das Inlandsgeschäft als auch die internationalen Geschäftsaktivitäten betreffen.

Die im Inland steigende Stromerzeugung aus erneuerbaren Energien und die damit verbundenen Überkapazitäten an konventionellen Erzeugungskapazitäten in vielen Jahresstunden sowie der im Kalenderjahr 2019 vollzogene „Fuel Switch“ von Steinkohle zu Gas führen durch den Preisbildungsmechanismus für Großhandelsstrom zu einer weiteren Verdrängung von Steinkohlekraftwerken. Mit einer Veränderung der derzeitigen Margensituation wird – auf Basis der Erwartungen von Analysten und Händlern – erst mittelfristig gerechnet, wenn mit der geplanten Abschaltung von Nuklearanlagen in Deutschland bis 2022 weitere circa neun Gigawatt an Grundlastleistung aus dem Markt ausscheiden. Bis dahin bleiben Steinkohle- und Gaskraftwerke wirtschaftlich unter Druck. Gerade konventionelle Kraftwerke bleiben jedoch für eine reibungslose Versorgungssicherheit und den flexiblen Ausgleich der schwankenden, wetterabhängigen Stromspeisung aus Wind- und Sonnenkraft bei gleichzeitig international wettbewerbsfähigen Preisen bis auf weiteres unerlässlich.

⁵ Vgl. hierzu den Monatsbericht Dezember 2019 der Deutschen Bundesbank sowie das Jahresgutachten 2019 des Sachverständigenrates zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung („Den Strukturwechsel meistern“).

International gilt es weiter zu verfolgen, welche Implikationen das Pariser Klimaabkommen für den Aus- und Umbau des globalen Energiesystems entfalten wird. Dies wird abhängig davon sein, inwieweit das Abkommen, insbesondere in den G20-Staaten, in nationale Energiepolitik übersetzt wird und inwiefern gemachte Zusagen hinsichtlich der Finanzierung und des Technologietransfers – speziell gegenüber den stark energienachfragenden Entwicklungs- und Schwellenländern – eingehalten werden. Die in diesem Kontext im Dezember 2019 abgehaltene UN-Klimakonferenz in Madrid brachte nur wenige neue Erkenntnisse.

Strategische und operative Herausforderungen

Der Energiemarkt in Deutschland ist weiterhin von erheblichen Umbrüchen geprägt. Insbesondere der geförderte Ausbau der erneuerbaren Energien hat dazu geführt, dass die installierte Erzeugungskapazität aus erneuerbaren Energien in den vergangenen Jahren stark angewachsen ist und die an den Großhandelsmärkten erzielbaren Strompreise deutlich gesunken sind. Auf der anderen Seite haben die politischen Entscheidungen großen Einfluss auf die Profitabilität der Erzeugungsanlagen. Mit seit Jahren sinkenden Margen kann der Betrieb vieler thermischer Kraftwerke nicht länger aufrechterhalten werden. Der STEAG-Konzern hat aufgrund der schwierigen Marktbedingungen seit dem Jahr 2011 hieraus im Bereich der konventionellen Energieerzeugung im Inland signifikante Ergebniseinbußen hinnehmen müssen.

Für den STEAG-Konzern insgesamt bestehen jedoch neben der konventionellen Energieerzeugung unverändert attraktive Wachstumsmöglichkeiten. Der Konzern hat sich im Wettbewerbsumfeld als technologieoffener, innovativer und agiler Anbieter für den Betrieb von Energieerzeugungsanlagen, Energiedienstleistungen und Trading im In- und Ausland positioniert. Dabei gilt das Augenmerk zukünftig insgesamt weniger dem langfristigen Eigentum an Anlagen, als vielmehr deren Wertoptimierung und anschließendem teilweisen Abverkauf. Dienstleistungen werden an Bedeutung gewinnen. Der Konzern wird jedoch auch weiterhin das Projektgeschäft vorantreiben und Investitionen realisieren, deren Kapitalverzinsung das Potenzial zur dauerhaften Ergebnisverbesserung bieten.

Operatives Ergebnis

Im abgelaufenen Geschäftsjahr wurde ein Umsatz in Höhe von 2,1 Milliarden € erwirtschaftet, womit der Umsatz um 28,0 Prozent unter dem Vorjahresumsatz liegt. Ursächlich hierfür ist im Wesentlichen die Verringerung der Stromproduktion in Deutschland. Auch das Ergebnis vor Zinsen und Steuern des STEAG-Konzerns lag dadurch bedingt unter der geplanten Erwartung.

Für das Geschäftsjahr 2020 wird von einem Anstieg des Umsatzes auf 2,4 Milliarden € ausgegangen. Hauptgrund sind vor allem preis- und mengenbedingt höhere Umsätze aus dem Betrieb und der Vermarktung des inländischen Kraftwerksportfolios sowie die freie Vermarktung der Kraftwerksleistung Iskenderun.

Das Ergebnis vor Zinsen und Steuern des STEAG-Konzerns wird für 2020 rund zehn Prozent unter dem Niveau des Vorjahres liegen. Hierbei gilt es allerdings zu berücksichtigen, dass das Ergebnis im Geschäftsjahr 2019 wesentlich durch einen Bewertungseffekt im Zusammenhang mit der Übernahme des Kraftwerks Bergkamen geprägt war, ohne den das Ergebnis im Jahr 2020 deutlich über dem Niveau des Vorjahres liegen würde.

Für das Jahr 2020 sind Investitionen von bis zu 212 Millionen € vorgesehen. Hiervon entfallen rund 120 Millionen € auf disponible Wachstumsprojekte. Treiber sind an dieser Stelle im Wesentlichen geplante Akquisitionen im Hinblick auf den strategischen Ausbau der energienahen Dienstleistungen und der er-

neuerbaren Energien sowie das geplante GuD-Kraftwerk am Standort Herne zur langfristigen Sicherung der Fernwärmeaktivitäten an der Ruhr. Hinsichtlich der Bestandsinvestitionen stellt der Turbinenretrofit am Kraftwerk Iskenderun (Türkei) die größte geplante Einzelmaßnahme in den beiden kommenden Geschäftsjahren dar. Darüber hinaus wird mit gezielten Erhaltungsinvestitionen an sämtlichen (Kraftwerks-)Standorten die bereits hohe Verfügbarkeit sowie die Effizienz im Anlagenbetrieb gesichert werden.

Gesamtaussage zur voraussichtlichen Entwicklung

Der STEAG-Konzern geht davon aus, dass die sich aus der strategischen Ausrichtung ergebenden Chancen und insbesondere die geplanten Investitionen in Wachstumsfeldern zukünftig dazu beitragen werden, dass sich der STEAG-Konzern weiterhin erfolgreich im Energiemarkt positionieren wird. Parallel hierzu werden Risiken aus dem Geschäftsumfeld und den Aktivitäten des Konzerns im Rahmen der Risikostrategie systematisch identifiziert, gesteuert sowie überwacht.

Ausblick zur voraussichtlichen Entwicklung der STEAG GmbH

Für die STEAG GmbH wird für das Geschäftsjahr 2020 ein Ergebnis auf dem Vorjahresniveau erwartet. Aufgrund des Ergebnisabführungsvertrages wird das Ergebnis an die KSBG Kommunale Beteiligungsgesellschaft GmbH & Co. KG als alleinige Gesellschafterin abgeführt.

Essen, den 28. Februar 2020

STEAG GmbH
Die Geschäftsführung

Rumstadt

Baumgärtner

Dr. Cieslik

Geißler

Dieser Bericht enthält zukunftsgerichtete Aussagen, die auf den gegenwärtigen Erwartungen, Vermutungen und Prognosen der Geschäftsführung sowie den ihr derzeit verfügbaren Informationen beruhen. Die zukunftsgerichteten Aussagen sind nicht als Garantien der darin genannten zukünftigen Entwicklungen und Ergebnisse zu verstehen. Die zukünftigen Entwicklungen und Ergebnisse sind vielmehr abhängig von einer Vielzahl von Faktoren. Sie beinhalten verschiedene Risiken und Unwägbarkeiten und beruhen auf Annahmen, die sich möglicherweise als nicht zutreffend erweisen.

